

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

1999

Januar

Februar

März

**April**

Mai

Juni

Juli

August

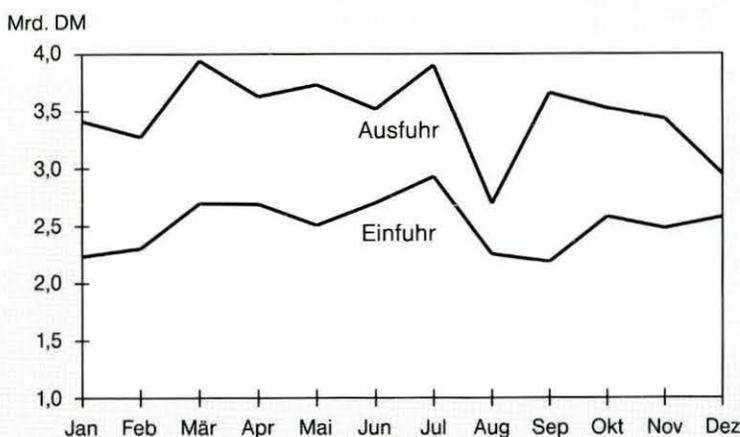
September

Oktober

November

Dezember

Ein- und Ausfuhr 1998



## Inhalt

---

<b>Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1998</b>	77	Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief im vergangenen Jahr weniger dynamisch als 1997. Der Beitrag liefert einen zusammenfassenden Rückblick auf die Entwicklung im Land.
<b>Unbeschränkt vermögensteuer- pflichtige natürliche Personen und ihr Vermögen</b>	92	Eine Vermögensteuerstatistik ist letztmalig mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer im Jahr 1995 durchgeführt worden. Jeder Steuerpflichtige verfügte im Durchschnitt über ein Vermögen von 757 200 DM.
<b>Kurzbeiträge</b>	96	Mikrozensus 1998
<b>Anhang</b>	25*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	31*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

**1998: Nachlassende Exportkonjunktur dämpfte das Wirtschaftswachstum**

Anders als im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr weniger dynamisch als im Jahr 1997. Von Preiseinflüssen bereinigt stieg der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 2,2%, im Jahr zuvor hatte die Summe der hierzulande erzeugten Waren und Dienstleistungen real um 2,9% zugenommen. Insbesondere durch die nachlassende Exportkonjunktur blieb das Wachstum im verarbeitenden Gewerbe, das 1997 ausschlaggebend für die gute Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft gewesen war, eher gedämpft.

Im verarbeitenden Gewerbe ist trotz der schleppenden Umsatzentwicklung der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung nahezu zum Stillstand gekommen. Die günstigste Entwicklung verzeichneten die Investitionsgüter- und Gebrauchsgüterproduzenten, bei denen im Laufe des Jahres 1 250 neue Arbeitsplätze entstanden sind. Während die Beschäftigtenentwicklung bei den Herstellern von Vorleistungsgütern stagnierte, waren bei den Herstellern von Verbrauchsgütern 1 500 Personen weniger beschäftigt als vor einem Jahr. Im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe setzte sich der Personalabbau im Bauhauptgewerbe wegen der noch immer schlechten Geschäftslage mit 3,7% weiter fort.

Nach einer vorübergehenden Belebung im Jahr 1997 hat sich das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe 1998 (+ 2%) halbiert und lag damit unter dem Durchschnitt aller Bundesländer (+ 3,2%). Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde das Wachstum diesmal ausschließlich vom Binnenmarkt getragen. Die Auslandsumsätze gingen gegenüber 1997 um 0,3% zurück. Die Exportquote sank dadurch von 41,8% auf 40,9%, liegt damit aber noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 33,1%. Nach einer Hochrechnung aufgrund der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik der Monate Januar bis November haben die Exporte rheinland-pfälzischer Erzeugnisse im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 2,7% zugenommen. Die Importe sind gleichzeitig um 9,4% gestiegen.

Im Bauhauptgewerbe verzeichneten die Betriebe nach einem Zwischenhoch im Jahr 1997 im letzten Jahr wieder einen Umsatzrückgang um 0,6%. Sie schnitten damit aber besser ab als der Bundesdurchschnitt (- 7,2%). Zu der negativen Entwicklung trug in Rheinland-Pfalz jedoch ausschließlich der Hochbau (- 4,3%) und hier speziell der gewerbliche Hochbau (- 10,3%) bei. Dagegen wies der Wohnungsbau nach einem jahrelangen Rückgang mit + 1,9% erstmals wieder eine positive Umsatzentwicklung auf. Die seit August 1998

steigenden Auftragseingänge deuten jedoch auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage in der Bauwirtschaft hin. Ende Dezember 1998 konnte von den Betrieben daraufhin ein Auftragsbestand von 1,9 Mrd. DM gemeldet werden, wodurch die Arbeit auf den Baustellen für 4,3 Monate gesichert ist. Ende 1997 wurde eine Reichweite der Aufträge von 3,8 Monaten errechnet. ke/me

Mehr über dieses Thema auf Seite 77.

**1998 noch 57 Mill. DM Aufkommen aus Vermögensteuer**

1995 wurden 59 125 natürliche Personen unbeschränkt zur Vermögensteuer veranlagt. Neben land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grund- oder Betriebsvermögen besaß nahezu jeder Steuerpflichtige sonstige Vermögenswerte – im Wesentlichen Kapitalvermögen oder Beteiligungswerte –, die fast drei Viertel des Rohvermögens ausmachten.

Das Gesamtvermögen belief sich 1995 auf 44,8 Mrd. DM. Nahezu zwei Drittel der Steuerpflichtigen hatten ein Gesamtvermögen von weniger als 500 000 DM, 12% waren Vermögensmillionäre.

Nachdem die Erhebung der Vermögensteuer aufgrund eines Verfassungsgerichtsurteils ausgesetzt wurde und keine Neuveranlagungen mehr erfolgten ging das Steueraufkommen von noch über 400 Mill. DM in 1996 auf 57 Mill. DM im Jahr 1998 zurück. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 92.

**Gesamtzahl der Gewerbemeldungen 1998 auf neuem Höchststand**

In Rheinland-Pfalz wurden 1998 knapp 80 000 Gewerbemeldungen abgegeben. Das waren fast 2 100 oder 2,7% mehr als im Vorjahr. Damit wurde seit dem Beginn der Gewerbeanzeigenstatistik im Jahr 1984 ein neuer Höchststand erreicht. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen stieg im Laufe des Jahres um 0,7% auf rund 39 000. Wesentlich stärker (+ 4,9%) erhöhte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen (32 900).

85% der Gewerbeabmeldungen betrafen die Neuerichtung von Gewerbebetrieben, zu denen auch Zuzüge aus anderen Meldebezirken zählen. Bei den restlichen 15% wurden bereits bestehende Betriebe – in der Regel durch Kauf und Pacht – übernommen. Von den Gewerbeabmeldungen waren fast 80% in vollständigen Betriebsaufgaben begründet, in 20% der Fälle wurde eine Zweigniederlassung bzw. eine unselbstständige Zweigstelle geschlossen.

Nach Wirtschaftsbereichen gegliedert entfielen 43 % der Gewerbeanmeldungen auf den Handel und das Gastgewerbe (17 000), 21 % auf das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen (8 100) und 20 % auf den Bereich sonstige Dienstleistungen (7 800). Letztere umfassen im Wesentlichen den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen. 6 100 oder 16 % der Anmeldungen entfielen auf das produzierende Gewerbe. Bei den Abmeldungen waren Handel und Gastgewerbe mit 48 % überdurchschnittlich stark vertreten. Der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen hatte mit 17 % hier einen deutlich geringeren Anteil als bei den Anmeldungen. schm

#### **Der Außenhandel mit den EU-Beitrittsländern**

Die Europäische Union nahm Ende März 1998 mit Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Estland und Zypern Beitrittsverhandlungen auf. Der rheinland-pfälzische Außenhandel mit diesen Staaten ist in den vergangenen Jahren durch ein stetiges Wachstum gekennzeichnet. So betrug im Jahr 1996 der Wert aller aus Rheinland-Pfalz dorthin ausgeführten Waren 1,7 Mrd. DM, 1997 waren es 2,5 Mrd. DM und in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres bereits 2,7 Mrd. DM. Das entspricht Anteilen von 4,5 %, 5,9 % und 7,6 % an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten.

Der Wert der Warenimporte aus den genannten Staaten belief sich 1996 auf 1,2 Mrd. DM und 1997 bereits auf 1,6 Mrd. DM. Im Zeitraum Januar bis Oktober 1998 erreichten die Importe schon einen Wert von 1,7 Mrd. DM. Der Anteil an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr konnte damit von 4,3 % auf 6,8 % gesteigert werden.

Aus dem Kreis der Beitrittskandidaten ist Ungarn der wichtigste Handelspartner. In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres wurden nach Ungarn Waren im Wert von 1,1 Mrd. DM geliefert; aus Ungarn bezog Rheinland-Pfalz Güter im Wert von über 800 Mill. DM, so dass sich das Außenhandelsvolumen insgesamt auf 1,9 Mrd. DM belief. Der zweitwichtigste Handelspartner war Polen. Hier konnte das Außenhandelsvolumen von gut 900 Mill. DM im Jahr 1996 auf mehr als 1,1 Mrd. DM im Jahr 1997 ausgeweitet werden. Im Zeitraum Januar bis Oktober 1998 waren es bereits 1,2 Mrd. DM. Mit den Handelspartnern aus Tschechien wurden in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres Waren für mehr als 1 Mrd. DM ausgetauscht. 1996 betrug der Warenwert erst 742 Mill. DM. Das Außenhandelsvolumen der kleineren Länder Slowenien, Estland und Zypern belief sich im Zeitraum Januar bis Oktober 1998 auf rund 219 Mill., 38 Mill. bzw. 22 Mill. DM.

Mit 2,6 Mrd. DM hatten Produkte der gewerblichen Wirtschaft im vergangenen Jahr den höchsten Anteil an den rheinland-pfälzischen Exporten in die EU-Beitrittsländer. Büromaschinen verschiedenster Art machten mehr als ein Fünftel der Auslandslieferungen aus (574 Mill. DM). Die Ausfuhren von Kraftfahrzeugen hatten ein Volumen von über 266 Mill. DM. Waren aus Kunststoff lieferten einen Ausfuhrbeitrag von 203 Mill. DM. An pharmazeutischen Erzeugnissen bezogen die Beitrittsländer Waren im Wert von 105 Mill. DM.

Auch bei den Warenbezügen dominierten mit fast 1,7 Mrd. DM die Güter der gewerblichen Wirtschaft. So lieferten die EU-Beitrittsländer Büromaschinen für 486 Mill. DM nach Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus wurden elektrotechnische Erzeugnisse für 130 Mill. und Schuhe für 125 Mill. DM ausgeführt. Der Wert der Kraftfahrzeugimporte belief sich auf 110 Mill. DM. el

#### **Rheinland-pfälzische Betriebe bilden verstärkt aus**

Nach vorläufigen Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik standen in Rheinland-Pfalz Ende 1998 insgesamt 78 358 Jugendliche in einem Berufsausbildungsverhältnis. Dies waren 3 971 oder 5,3 % mehr als vor einem Jahr. 1997 hatte die Zunahme 3,5 %, im Jahr davor 1,2 % betragen. Damit setzte sich der seit 1996 zu beobachtende Zuwachs verstärkt fort. Von den 78 358 Auszubildenden waren 38,6 % Frauen. Ihr Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr (38,2 %) leicht erhöht.

Nach wie vor wurden in den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel (34 024 Personen) sowie im Handwerk (31 220) die meisten jungen Menschen ausgebildet. Während die Anzahl der Auszubildenden in Industrie und Handel um 2 648 (plus 8,4 %) überproportional gegenüber 1997 zunahm, war im Handwerk nur ein unterdurchschnittlicher Anstieg von 759 Personen (plus 2,5 %) zu verzeichnen. Bei den freien Berufen wurden 8 083 (plus 141), im öffentlichen Dienst (ohne Beamtenanwärter) 2 147 (plus 88), in der Landwirtschaft 1 774 (plus 246) und in der Hauswirtschaft 1 110 (plus 89) „Lehrlinge“ gezählt.

Im Jahr 1998 wurden 30 411 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das sind 1 204 oder 4,1 % mehr als 1997. Mit Ausnahme der freien Berufe haben alle Ausbildungsbereiche Zuwächse zu verzeichnen. Der absolut (plus 910) und prozentual (plus 7,1 %) höchste Anstieg wurde im Bereich Industrie und Handel registriert. Das Handwerk meldete eine Zunahme von 361 (plus 3 %) Verträgen gegenüber dem Vorjahr. Bei den freien Berufen sank die Zahl der Neuabschlüsse um 132 (minus 4,6 %) we

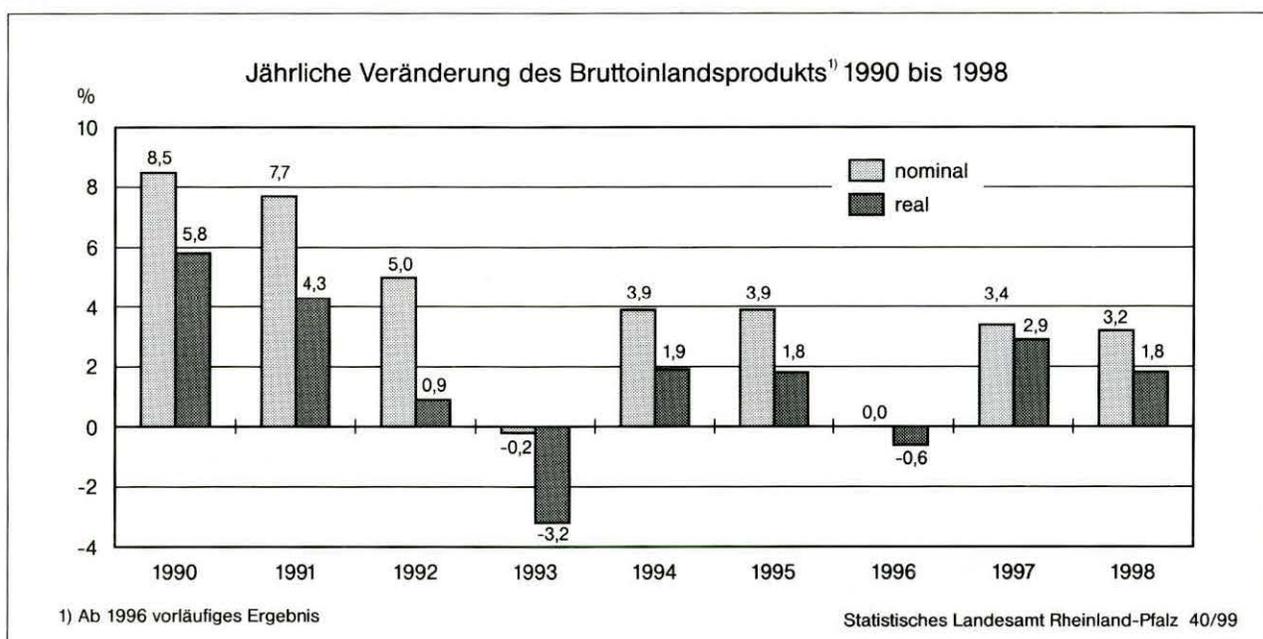
## Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1998

Anders als im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr weniger dynamisch als im Jahr 1997. Erste Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für 1998 ergaben ein Bruttoinlandsprodukt von 161 Mrd. DM, das damit, in jeweiligen Preisen bewertet, um 3,2% höher lag als ein Jahr zuvor. Von Preiseinflüssen bereinigt stieg der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 1,8%; im Jahr zuvor hatte die Summe der hierzulande erzeugten Waren und Dienstleistungen real um 2,9% zugenommen. Insbesondere durch die nachlassende Exportkonjunktur blieb das Wachstum im verarbeitenden Gewerbe, das 1997 ausschlaggebend für die gute Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft gewesen war, eher gedämpft. Restriktiv auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkten die Sparmaßnahmen im staatlichen Sektor.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die konjunkturelle Entwicklung im vergangenen Jahr hat sich positiv auf den rheinland-pfälzischen Arbeits-

markt ausgewirkt. Nach vorläufigen Berechnungen waren im Durchschnitt des Jahres 1998 knapp 1,483 Mill. Personen erwerbstätig, das waren 8 000 oder 0,5% mehr als 1997. Insbesondere im Bereich der Dienstleistungsunternehmen konnte der Beschäftigungsstand erhöht werden. Dagegen stagnierte die Erwerbstätigenzahl im produzierenden Gewerbe und im staatlichen Sektor, während es in der Land- und Forstwirtschaft zu weiteren Arbeitsplatzverlusten kam. Die Arbeitslosigkeit, die Ende 1997 mit 166 700 Personen einen neuen Höchststand erreicht hatte, ging im Verlauf des Jahres spürbar zurück. Nachdem im Januar die Zahl der Arbeitslosen nochmals auf 175 900 angestiegen war, vor allem bedingt durch Entlassungen in der Bauwirtschaft, war in den folgenden Monaten ein stetiger Rückgang auf 144 000 im Oktober zu verzeichnen, nur unterbrochen von einer kurzfristigen, saisonal üblichen Zunahme in den Sommermonaten Juli und August. Zuletzt ist die Zahl der Arbeitslosen im November leicht und im Dezember wieder deutlich gestiegen. Zum Jahreswechsel waren insgesamt 157 900 Männer und Frauen arbeitslos, 8 800 oder 5,3% weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, sank binnen Jahresfrist von 10,5 auf 9,8%.



## Exkurs: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Im vergangenen Jahr war in Deutschland das höchste Wirtschaftswachstum seit der Vereinigung zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1998 gegenüber dem Vorjahr real um 2,8 % zu. Im Vorjahr hatte die entsprechende Veränderungsrate +2,2 % betragen und 1996 war der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung um 1,3 % gewachsen. Im Verlauf des Jahres hat die Konjunktur in Deutschland jedoch an Schwung verloren. Im ersten Quartal 1998 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 4,3 %, im zweiten um 1,6 %, im dritten um 2,8 % und im vierten um 2,5 %. Während sich das Bruttoinlandsprodukt im früheren Bundesgebiet um 2,8 % erhöhte, nahm die wirtschaftliche Leistung in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 2 % zu.

Die stärksten Wachstumsimpulse gingen wiederum von den Dienstleistungsunternehmen aus, deren Wertschöpfung 1998 real um 4,7 % über dem Vorjahreswert lag. Aber auch das produzierende Gewerbe (+3,4 %) und der Bereich Handel und Verkehr (+3,5 %) konnten deutlich zulegen. Dagegen ging die reale Bruttowertschöpfung des staatlichen Sektors mit -0,2 % leicht zurück.

Die Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts von der Verwendungsseite zeigt, dass die Wachstumsimpulse im Jahr 1998 vor allem von der Auslandsnachfrage und den Ausrüstungsinvestitionen ausgingen. Allerdings war in der zweiten Jahreshälfte eine Abschwächung der Auslandsnachfrage festzustellen. Nach dem starken Anstieg um 11,1 % im Jahr 1997 hat die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen in konstanten Preisen bewertet 1998 nochmals um 5,9 % zugenommen, die Einfuhr stieg um 5,2 %. Unter den Komponenten der letzten inländischen Verwendung weisen die Investitionen in Ausrüstungen mit +8,6 % eine überdurchschnittliche Zunahme auf, während die Bauinvestitionen erneut rückläufig waren (-4,2 %). Die übrige Binnennachfrage, und zwar der Private Verbrauch (+1,7 %) wie der Staatsverbrauch (+0,5 %), stieg nur unterdurchschnittlich, aber immerhin stärker als im Vorjahr.

Der Preisanstieg hat sich im vergangenen Jahr, trotz der Anhebung des Regelsatzes der Umsatzsteuer auf 16 % Anfang April, nochmals verlangsamt, sodass das Preisklima in Deutschland nach wie vor als sehr stabil bezeichnet werden kann. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg im Jahresdurchschnitt um 0,9 %, im Vorjahr hatte sich die Lebenshaltung im Schnitt um 1,8 % verteuert. Somit wurde für 1998 die geringste Jahresveränderungsrate seit der Wiedervereinigung registriert. Im Vergleich zum jeweiligen Monat des Vorjahres hat sich der Preisauftrieb seit April von 1,4 % auf zuletzt 0,5 % im Dezember kontinuierlich abgeschwächt. In

## Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1998 <sup>P</sup>	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1997	1998
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> in jeweiligen Preisen				
Deutschland	Mrd. DM	3 758	2,9	3,7
Früheres Bundesgebiet	"	3 329	2,9	3,9
Neue Länder und Berlin-Ost	"	429	2,5	1,8
in Preisen von 1991				
Deutschland	Mrd. DM	3 187	2,2	2,8
Früheres Bundesgebiet	"	2 889	2,3	2,8
Neue Länder und Berlin-Ost	"	298	1,7	2,0
<b>Verwendung</b>				
Privater Verbrauch	"	1 795	0,5	1,7
Staatsverbrauch	"	616	-0,7	0,5
Anlageinvestitionen	"	663	0,1	1,0
Ausrüstungen	"	293	3,9	8,6
Bauten	"	370	-2,5	-4,2
Ausfuhr	"	979	11,1	5,9
Einfuhr	"	947	8,1	5,2
<b>Bruttosozialprodukt</b>				
In jeweiligen Preisen	"	3 727	2,9	3,5
In Preisen von 1991	"	3 160	2,3	2,6
<b>Preisentwicklung</b>				
Privater Verbrauch	1991=100	119,8	1,9	1,0
Bruttosozialprodukt	"	118,0	0,6	1,0
<b>Nettosozialprodukt zu Faktorkosten</b> (Volkseinkommen)				
Volkseinkommen insgesamt	Mrd. DM	2 838	3,0	3,8
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	1 935	0,2	1,5
aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	"	904	9,2	9,0
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	2 417	1,8	2,6

den neuen Ländern verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt mit +1,2 % gegenüber 1997 geringfügig stärker als im früheren Bundesgebiet mit +0,9 %. Die niedrige Preissteigerung in beiden Teilgebieten ist wesentlich beeinflusst von den stark rückläufigen Preisen für Heizöl und Kraftstoffe. Im Unterschied zu früheren Jahren haben die Wohnungsmieten in den neuen Ländern nicht mehr zu einem stärkeren Preisanstieg beigetragen.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Verlauf des Jahres 1998 leicht entspannt. Erstmals seit der Wiedervereinigung war eine leichte Zunahme der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt haben 33,98 Mill. Erwerbstätige zu der Entstehung der Wirtschaftsleistung beigetragen, das waren 13 000 Personen mehr als im Vorjahr. Im früheren Bundesgebiet nahm die Erwerbstätigenzahl um 0,1 % zu, während sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 0,4 % zurückging.

Zum Jahresende waren in Deutschland rund 4,2 Mill. Arbeitslose gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies rund 324 000 Arbeitslose weniger. Im Oktober 1998 war das entsprechende Niveau des Vorjahres sogar um rund 400 000 unterschritten worden, gegen Ende des Jahres ist die Arbeitslosigkeit jedoch stärker als saisonüblich gestiegen. Im früheren Bundesgebiet sank die Zahl der Arbeitslosen

im vergangenen Jahr um 180 000 oder 5,9% auf knapp 2,9 Mill. In den neuen Ländern und Berlin-Ost unterschreitet die Arbeitslosigkeit den Stand vom Vorjahresende sogar recht deutlich. Hier war ein Rückgang um gut 144 000 oder 9,9 % arbeitslose Männer und Frauen zu verzeichnen, sodass Ende Dezember noch rund 1,3 Mill. Personen ohne Beschäftigung von den Arbeitsämtern registriert waren. Maßgeblich zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in den neuen Ländern hat die Stützung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente beigetragen. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, die von 12 % im Dezember 1996 auf 13,1 % im Dezember 1997 gestiegen war, sank somit wieder auf 12 % im Dezember 1998. Im früheren Bundesgebiet betrug die Arbeitslosenquote zum Jahresende 10,4 %, in den neuen Ländern lag sie mit 18,6 % nach wie vor wesentlich höher.

Von den 157 900 Arbeitslosen am Jahresende waren 56,5 % Männer und 43,5 % Frauen. Von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt profitierten vor allem die Männer. Während die Zahl der männlichen Arbeitslosen Ende 1998 um rund 7 000 niedriger lag als zwölf Monate zuvor, sank die Zahl der als arbeitslos registrierten Frauen nur um 1 800. Differenziert nach dem Arbeitsverhältnis entfielen 65,1 % auf Arbeiter und 34,9 % auf Angestellte. Mit einem Anteil von 22,3 % an der Gesamtzahl war mehr als jeder fünfte Arbeitslose 55 Jahre oder älter. Entgegen dem allgemeinen Trend im vergangenen Jahr ist die Zahl der Teilzeitarbeit Suchenden weiter gestiegen (+ 900), sodass der Anteil dieses Personenkreises binnen Jahresfrist von 11,1 auf 12,2 % zunahm. Erfreulich ist die Entwicklung bei den Langzeitarbeitslosen, deren Zahl 1998 um 4 600 oder 8,2 %, also überdurchschnittlich, zurückging. Insgesamt waren von den im Dezember Arbeit suchend gemeldeten Männern und Frauen 51 200, also knapp ein Drittel, bereits ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung. Die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren ohne Arbeitsplatz nahm dagegen nur geringfügig ab, die Arbeitslosenquote lag hier mit 8,4 % aber weiterhin unter dem Durchschnitt. Von den Ausländern waren dagegen 19,7 % auf der Suche nach einer Arbeitsstelle, doppelt so viel wie im Durchschnitt aller Erwerbspersonen.

Immerhin gehören die beiden Bezirke mit dem stärksten Rückgang zu den Problemregionen, deren Entwicklung vor allem in der ersten Hälfte der 90er Jahre in besonderer Weise von Rezession, Konversion und anderen strukturellen Veränderungen geprägt war. Nach wie vor jedoch sind Pirmasens (13,1 %) und Kaiserslautern (12,6 %) in Rheinland-Pfalz am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen; deutlich höher als in den anderen Landesteilen lag die Arbeitslosenquote Ende Dezember außerdem im Bezirk Bad Kreuznach mit 11,8 %. Die niedrigste Quote mit 8,4 % weist weiterhin der Raum Montabaur auf, gefolgt von Mainz (8,5 %) und Ludwigshafen (8,8 %).

Die Zahl der Kurzarbeiter ist im vergangenen Jahr weiter zurückgegangen, was auf eine höhere Auslastung der Produktionskapazitäten hindeutet. Von dieser

Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1997	1998
Arbeitslose	157 917	2,1	- 5,3
davon			
Vollzeitarbeit	138 595	1,2	- 6,5
Teilzeitarbeit	19 322	9,7	4,9
davon			
Männer	89 208	0,1	- 7,3
Frauen	68 709	4,9	- 2,6
darunter			
Ausländer	20 707	2,7	- 2,7
Jugendliche unter 20 Jahren	4 946	- 3,6	- 1,9
Schwerbehinderte	9 198	1,5	- 6,0
Offene Stellen	21 172	9,0	14,0
Vollzeitarbeit	17 846	7,4	13,8
Teilzeitarbeit	3 326	18,2	15,2
Kurzarbeiter	3 528	- 51,9	- 12,7
Männer	2 780	- 54,0	- 15,0
Frauen	748	- 40,2	- 2,7

betrieblichen Maßnahme der Arbeitszeitverkürzung, mit der zeitweilige Beschäftigungsprobleme überbrückt werden, waren im Dezember 1998 gut 3 500 Arbeitnehmer betroffen, ein Jahr zuvor waren es noch 500 mehr. Damit sank die Kurzarbeit auf ein so niedriges Niveau, wie es zuletzt zu Beginn der 90er Jahre zu beobachten war.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden den rheinland-pfälzischen Arbeitsämtern deutlich mehr freie Arbeitsplätze von Wirtschaft und Verwaltung gemeldet als im Jahr 1997. Insgesamt erfuhren die Arbeitsvermittler von knapp 178 000 freien Arbeitsplätzen, das waren knapp 15 300 oder 9,4 % mehr als im Jahr zuvor. Auch überstieg der Bestand an offenen Stellen am Ende des Jahres 1998 mit knapp 21 200 den Vorjahresendstand um 2 600. Gleichzeitig nahmen die Arbeitsämter fast 284 000 Arbeitslosmeldungen entgegen, genau so viele wie 1997. Die Zahl der Arbeitsvermittlungen betrug im vergangenen Jahr 136 500, das waren 2 800 mehr als 1997.

Neben der Vermittlung neuer Beschäftigungsverhältnisse versucht die Arbeitsverwaltung auch mit aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz zu entlasten. An Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung nahmen im Dezember 1998 gut 11 800 Männer und Frauen teil. In Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnte Ende des Jahres rund 2 250 Personen, die vorher zumeist langfristig arbeitslos gewesen waren, zumindest vorübergehend ein Arbeitsplatz geboten werden.

### Insolvenzen auf neuem Höchststand

Trotz des wirtschaftlichen Wachstums in den beiden vergangenen Jahren ist die Zahl der Konkurse, eher ein konjunktureller Spätindikator, in Rheinland-Pfalz im Jahr 1998 auf den neuen Höchststand von 1 400 gestiegen. Somit wurde das bisherige Rekordniveau von 1997 um 147 Fälle übertroffen. Den Meldungen der rheinland-pfälzischen Amtsgerichte zufolge konnten lediglich 336 Verfahren eröffnet werden. Die übrigen 1 064 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens, also gut drei Viertel, wurden abgelehnt, da die vorhandene Masse nicht ausreichte, um zumindest die Verfahrenskosten zu decken, sodass die Gläubiger völlig leer ausgingen. Die vorläufigen Forderungen, die von den Gläubigern geltend gemacht bzw. von den Gerichten geschätzt wurden, nahmen um 34,1 % auf 1,22 Mrd. DM zu. Im Durchschnitt betrug die Forderungshöhe somit rund 872 000 DM je Konkurs.

Die Zunahme im vergangenen Jahr ist in erster Linie auf die Erwerbsunternehmen zurückzuführen (+ 127 Fälle), während die Zahl der Konkurse von anderen Gemeinschuldern gegenüber dem Vorjahr nur um 20 zunahm. Auf die Unternehmen entfielen mit 1 116 Fällen vier Fünftel aller Konkurse, 284 betrafen andere Gemeinschuldner, überwiegend natürliche Personen (133) und Nachlässe (142). Die meisten zahlungsunfähig gewordenen Unternehmen waren im Baugewerbe (324) und im Handel (237) tätig, weitere 150 insolvente Unternehmen hatten ihren wirtschaftlichen Schwer-

punkt im verarbeitenden Gewerbe. In diesen Branchen lag die Zahl der Konkurse 1998 jeweils deutlich höher als 1997. Ein Anstieg ist auch für die Bereiche Gastgewerbe (von 66 auf 77 Fälle) und Verkehr, Nachrichtenübermittlung (von 65 auf 81 Fälle) zu verzeichnen. In den unternehmensnahen Dienstleistungszweigen mussten dagegen mit 169 nur sechs Fälle mehr als im Vorjahr gemeldet werden. Wie in früheren Jahren zeigt sich die besondere Insolvenzanfälligkeit der jüngeren Unternehmen: Mit 903 Fällen hatten vier Fünftel der zahlungsunfähigen Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs weniger als acht Jahre bestanden.

Von der Möglichkeit, den drohenden Konkurs abzuwenden und den Antrag auf Eröffnung eines Vergleichsverfahrens zu stellen, machte lediglich ein Unternehmen Gebrauch. Diese Form der gerichtlichen Auseinandersetzung, die auch zu den Insolvenzverfahren zählt, muss vom Schuldner beantragt werden.

### Kreditvolumen deutlich gewachsen

Die Deutsche Bundesbank hat die Leitzinsen im vergangenen Jahr auf dem erreichten Niveau belassen. Seit April 1996 liegen der Diskont- und der Lombardsatz unverändert bei 2,5 bzw. 4,5 %. Lediglich den Satz für Wertpapierpensionsgeschäfte, der seit August 1996 bei 3,0 % lag und im Oktober 1997 geringfügig auf 3,3 % angehoben wurde, hat die Zentralbank im Dezember 1998 wieder auf 3,0 % gesenkt. Die Kapitalmarktzinsen liegen ebenso wie die Effektivzinsen für Darlehen auf historischen Tiefständen.

Wie in den Vorjahren hat auch 1998 das Kreditgeschäft der rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen deutlich expandiert. Binnen Jahresfrist nahmen die Ausleihungen an inländische Nichtbanken um 8,5 %

#### Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1997	1998
<b>Kreditinstitute</b>				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	164 256	8,4	8,5
kurzfristig	"	26 661	4,9	5,6
mittelfristig	"	11 481	1,6	- 0,6
langfristig	"	126 114	10,0	10,0
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	134 028	4,0	6,2
Sichtgelder	"	29 385	5,7	16,3
Termingelder	"	41 561	2,6	2,8
Spareinlagen	"	63 082	4,3	4,3
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>				
Konkurse	Anzahl	1 400	2,6	11,7
Vergleichsverfahren	"	1	- 50,0	-
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	1 220	12,3	34,1

zu und erreichten Ende Dezember insgesamt 164,3 Mrd. DM. Per Saldo haben die Bankkunden 1998 neue Kredite in Höhe von 12,8 Mrd. DM aufgenommen. Begünstigt durch die niedrigen Zinsen hatten die langfristigen Darlehen wiederum den stärksten Zuwachs zu verzeichnen (+ 10%). Damit nahm ihr Anteil am Aktivgeschäft weiter zu; Ende des Jahres machten diese Kredite allein gut drei Viertel des gesamten Kreditvolumens aus. Der Bestand an mittelfristigen Krediten ging dagegen sogar leicht zurück und die kurzfristigen Darlehen nahmen in etwas stärkerem Ausmaß zu als im Jahr zuvor.

Das Passivgeschäft der rheinland-pfälzischen Kreditinstitute verlief im vergangenen Jahr nicht so dynamisch wie das Aktivgeschäft, jedoch expandierte es stärker als im Jahr zuvor. Insgesamt stiegen die Einlagen von Nichtbanken im Jahr 1998 um 6,2% und erreichten am Ende des Jahres den Bestand von 134 Mrd. DM. Per Saldo stockte die Bankkundschaft im vergangenen Jahr ihre Anlagen bei den rheinland-pfälzischen Geldinstituten um 7,8 Mrd. DM auf. Von den einzelnen Einlagearten wuchsen binnen Jahresfrist vor allem die kurzfristig verfügbaren Sichteinlagen mit einem Plus von 16,3%. Etwa im gleichen Ausmaß wie 1997 nahmen der Termingeldbestand (+ 2,8%) und die Spareinlagen (+ 4,3%) zu.

#### Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe durch weltweite regionale Krisen beeinträchtigt

Das Ergebnis der Wirtschaft wurde im vergangenen Jahr vor allem durch die Auswirkungen der Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika empfindlich getrübt. Während in früheren Jahren die Umsatzentwicklung des verarbeitenden Gewerbes im Wesentlichen von den Auslandsumsätzen getragen wurde, nahmen die Exporte im Jahresdurchschnitt 1998 nur noch wenig zu. Nachdem sie im ersten Quartal noch ein deutliches Wachstum gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum aufgewiesen hatten, schlug die Entwicklung der Auslandsumsätze spätestens ab September in einen anhaltenden Rückgang gegenüber dem Vorjahr um. Zu der negativen Exportentwicklung trug ferner eine am 28. August einsetzende ständige Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Dollar bei, die am 8. Oktober mit einem Kurs von 1,5985 DM ihren Tiefpunkt erreicht hatte. Der sich allmählich belebende Binnenmarkt konnte die Verluste auf dem Auslandsmarkt nur teilweise kompensieren, so dass sich der Gesamtumsatz mit einer deutlich niedrigeren Rate erhöhte als im vorangegangenen Jahr.

Nach der 1997 vorübergehenden Belebung, die sich bis ins Frühjahr 1998 fortsetzte, hat sich die Wachstumsrate des Industrieumsatzes im gesamten Jahr 1998 in etwa halbiert. Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr 113,6 Mrd. DM um. Das waren nur 2% mehr als im Jahr zuvor. Die Umsatzentwicklung nahm damit einen noch ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+ 3,2%). Das Wachstum des Gesamtumsatzes wurde diesmal im Gegensatz zu früheren Jahren ausschließlich vom Binnenmarkt

#### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1)</sup>

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	Veränderung zum Vorjahr in %
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	314 726	-0,1
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	171 279	0,0
Investitionsgüterproduzenten	"	78 492	1,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	9 929	1,5
Verbrauchsgüterproduzenten	"	55 026	-2,8
darunter			
Arbeiter <sup>2)</sup>	"	202 622	0,0
Geleistete Stunden der Arbeiter	1 000	319 247	0,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	20 534	1,9
Löhne	"	10 956	1,4
Gehälter	"	9 578	2,4
Umsatz insgesamt	Mill. DM	113 635	2,0
davon			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	604	-1,6
Verarbeitendes Gewerbe	"	113 031	2,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	"	12 468	-2,7
Textil- u. Bekleidungs-gewerbe	"	.	.
Ledergewerbe	"	1 387	-4,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	"	2 501	1,0
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	"	5 626	2,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	"	.	.
Chemische Industrie	"	30 288	-6,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	"	6 996	3,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen u. Erden	"	5 629	-3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	"	11 048	9,5
Maschinenbau	"	8 927	7,3
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten u. -Einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	"	5 154	5,4
Fahrzeugbau	"	18 922	15,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten u. sonstigen Erzeugnissen; Recycling	"	2 817	1,2
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	61 583	-0,6
Investitionsgüterproduzenten	"	28 838	10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2 467	-1,1
Verbrauchsgüterproduzenten	"	20 747	-1,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	46 480	-0,3
Vorleistungsgüterproduzenten	"	26 386	-6,3
Investitionsgüterproduzenten	"	15 240	11,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	608	19,3
Verbrauchsgüterproduzenten	"	4 246	-1,6

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; vorläufige Zahlen. - 2) Stand: Ende September.

getragen, wo die Umsätze um 3,6% auf 67,2 Mrd. DM gesteigert werden konnten. Die Auslandsumsätze beliefen sich auf 46,5 Mrd. DM und büßten damit 0,3% gegenüber 1997 ein. Die Exportquote sank dadurch von 41,8% im Vorjahr auf 40,9%. Infolge der Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika hatte sie in den Monaten September bis November vorübergehend sogar unter 40% gelegen. Dennoch übertraf sie den Bundesdurchschnitt (33,1%) nach wie vor deutlich.

Trotz der gedämpften Umsatzentwicklung ist der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung nahezu zum Stillstand gekommen. Ende September 1998 waren rund 314 700 Personen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Das sind nur 0,1% oder rund 300 Personen weniger als ein Jahr zuvor (1997: -1%). Damit war die Situation in Rheinland-Pfalz etwas günstiger als im Bundesgebiet (-0,2%). Die günstigste Entwicklung verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten (+1,4%) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+1,5%), bei denen im Zeitraum von einem Jahr knapp 1 100 bzw. 150 neue Arbeitsplätze entstanden sind. Während die Beschäftigung bei den Herstellern von Vorleistungsgütern stagnierte, waren bei den Herstellern von Verbrauchsgütern Ende September 1998 gut 1 500 Personen weniger beschäftigt (-2,8%) als vor Jahresfrist.

Obwohl die Zahl der Arbeiter gleich geblieben ist, nahm die Zahl der von den Arbeitern geleisteten Stunden (+0,1%) geringfügig zu. Nach einem Rückgang in 1996 und einer Stagnation im Jahr 1997 legten die von den Betrieben gezahlten Löhne und Gehälter 1998 wieder um 1,9% zu. Dabei haben sich die Löhne mit +1,4% weniger günstig entwickelt als die Gehälter (+2,4%).

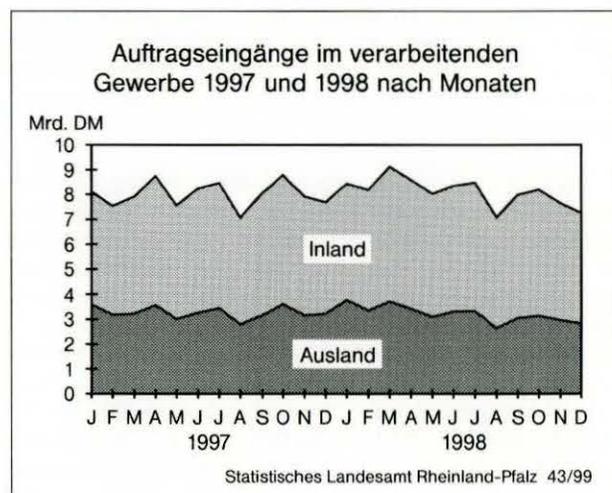
### Positive Umsatzentwicklung nur bei Investitionsgütern

Das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 1998 nahezu ausschließlich vom Investitionsgütersektor beeinflusst. Die Hersteller von Investitionsgütern setzten im vergangenen Jahr 28,8 Mrd. DM um, das sind 2,8 Mrd. DM oder 10,8% mehr als 1997. Alle übrigen Industriehauptgruppen wiesen beim Gesamtumsatz dagegen negative Wachstumsraten auf. Während die Gebrauchsgüter- (+19,3%) und die Investitionsgüterproduzenten (+11,8%) trotz der regionalen Krisen noch erhebliche Absatzgewinne im Ausland erzielen konnten, verzeichneten die Hersteller von Vorleistungsgütern (-6,3%) nach überdurchschnittlichen Umsatzsteigerungen im vorausgegangenen Jahr jetzt deutliche Verluste auf dem Auslandsmarkt. Bei den Herstellern von Verbrauchsgütern setzte sich der hohe Absatzverlust im Ausland von 1997 mit verringerter Rate (-1,6%) fort.

Unter den Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (27% des Gesamtumsatzes) mit einem Umsatzrückgang um 2,1 Mrd. DM oder 6,4% den stärksten Einfluss auf

die Abschwächung der Gesamtentwicklung aus. Wegen ihrer hohen Exportquote (1997: 63,2%) spielte sich der Rückgang in der chemischen Industrie ausschließlich auf den Auslandsmärkten ab. Vor allem Nachfrageausfälle in Asien ließen die Umsätze um 10,8% sinken. Die regionalen Wirtschaftskrisen im Ausland haben zudem die Preise für chemische Erzeugnisse erheblich unter Druck gesetzt. Die Binnenumsätze nahmen dagegen geringfügig um 1,1% zu. Daneben wiesen noch der von der Lage in der Bauwirtschaft abhängige Bereich Glasgewerbe, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (-3%) sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (-2,7%) negative Wachstumsraten auf. Hier vollzog sich die negative Entwicklung jedoch gleichermaßen auf dem Binnen- wie auf dem Auslandsmarkt.

Im Gegensatz dazu hat sich der Fahrzeugbau völlig unbeeindruckt von der ungünstigen weltwirtschaftlichen Lage gezeigt. Hier erhöhten sich die Umsätze 1998 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. DM oder 15,7%. Der Nutzfahrzeugbau, der in Rheinland-Pfalz eine herausragende Rolle spielt, konnte in dieser Zeit sogar einen Produktionsrekord aufweisen. Der Verband der Automobilindustrie erklärt diese Entwicklung durch eine besonders hohe Reaktionsfähigkeit der deutschen Hersteller in der Asienkrise, indem sie die dadurch ausgelösten Exportrückgänge durch Lieferungen in andere Länder mehr als ausgeglichen hätten. Obwohl für sie das Jahr 1998, was die Umsatzentwicklung betrifft, insgesamt ein gutes Jahr war, ist die Metallindustrie im Gegensatz zum Fahrzeugbau von dem Nachfragerückgang aus den Krisenländern besonders negativ betroffen. Nach einem Exportwachstum gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von zum Teil über 30% im ersten Halbjahr ist der Auslandsabsatz im letzten Quartal deutlich zurückgegangen. Trotzdem hat sich der Umsatz in dieser Branche im Verlauf des vergangenen Jahres gegenüber dem Vorjahr um fast eine Mrd. DM oder 9,5% erhöht. Ähnlich verhielt es sich mit dem Maschinenbau. Nach einem Anstieg der Ausfuhr in den ersten neun Monaten des Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 14% gingen die Auslandsverkäufe im letzten Vierteljahr um 1,4% zurück. Im gesamten Jahr setzte der Maschinenbau trotzdem noch knapp 610 Mill. DM oder 7,3% mehr um als ein Jahr zuvor.



## Auftragseingänge rückläufig

Einen Hinweis auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung geben die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres bei der Industrie eingegangenen Aufträge. Danach ist damit zu rechnen, dass sich der Rückgang in den folgenden Monaten fortsetzen wird. Bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten wurden im gesamten Jahr Waren im Wert von 97,4 Mrd. DM bestellt, das sind 1,3% mehr als im Vorjahr (1997: +5,9%). Während sich die Auftragseingänge aus dem Inland noch um 3,2% erhöhen konnten, nahmen die Auslandsbestellungen in dieser Zeit um 1,5% ab. Nach einer Ausweitung der Auftragseingänge in den ersten neun Monaten des Jahres um 3,6% gingen sie im letzten Quartal gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal um 5,3% zurück. Der Rückgang der Auftragserteilungen aus dem Ausland, der bereits Mitte des Jahres eingesetzt hatte, verstärkte sich auf dem Höhepunkt der Asienkrise im Oktober und setzte sich bis zum Jahresende fort. Im zweiten Halbjahr 1998 wurden damit bei den rheinland-pfälzischen Firmen für 1,4 Mrd. DM oder 7,2% weniger Waren vom Ausland bestellt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## Sinkende Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Die positive Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war 1998 erstmals seit Jahren von sinkenden Erzeugerpreisen begleitet. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist im früheren Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 1998 gegenüber dem Vorjahr um 0,2% zurückgegangen (1997: +0,8%).

Die Preisentwicklung weicht in den einzelnen Industriehauptgruppen jedoch zum Teil erheblich von dem Verlauf des Gesamtindex ab. Während sich die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes (+0,1%) nur noch wenig verteuerten, zogen die Preise für die Produkte des Investitionsgütergewerbes (+0,4%) und des Verbrauchsgütergewerbes (+0,3%) wesentlich stärker an. Hier trugen vor allem Straßenfahrzeuge (+1,1%), Maschinenbauerzeugnisse (+1%) sowie Lederwaren und Schuhe (+0,5%) zu den Preissteigerungen bei, während die Preise für Kunststoffherzeugnisse gleichzeitig um 0,6% sanken. Im Gegensatz dazu verbilligten sich im vergangenen Jahr die Produkte des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (-1,5%) zum Teil erheblich. Zu dieser Entwicklung trugen in erster Linie die Preise für Mineralölerzeugnisse bei, die nach jahrelangen nicht unerheblichen Steigerungen um 8,7% zurückgingen. Aber auch chemische Erzeugnisse sind im Beobachtungszeitraum um 0,1% billiger geworden.

## Wieder steigende Nachfrage im Bauhauptgewerbe

Nach vier Jahren Rezession gibt es erstmals wieder Lichtblicke in der Bauwirtschaft. Die baugewerblichen Umsätze sind in Rheinland-Pfalz nach einem geringen Zwischenhoch im Jahr 1997 im letzten Jahr zwar wieder

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im früheren Bundesgebiet 1991 = 100

Berichtsmerkmal	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1997	1998
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	100,0	1,1	- 1,5
Mineralölerzeugnisse	103,5	2,6	- 8,7
Chemische Erzeugnisse	99,0	1,0	- 0,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	107,8	0,6	0,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	81,9	- 5,5	- 4,1
Maschinenbauerzeugnisse (einschließlich Ackerschlepper)	113,3	1,1	1,0
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	111,4	0,7	1,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	105,5	- 0,1	0,3
Kunststoffherzeugnisse	101,1	- 0,1	- 0,6
Lederwaren und Schuhe	109,5	0,8	0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	106,7	1,8	0,1
Gewerbliche Produkte insgesamt <sup>1)</sup>	105,3	0,8	- 0,2
Investitionsgüter	108,7	0,7	0,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)	108,7	0,6	- 0,5

1) Ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser.

gesunken, die seit August 1998 ständig steigenden Auftragseingänge deuten aber auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage im Baugewerbe hin. Da die Zahl der Beschäftigten und die auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden stärker zurückgingen als der Umsatz, erhöhte sich die Arbeitsproduktivität in der Bauwirtschaft rein rechnerisch weiter.

1998 gab es in Rheinland-Pfalz im Hoch- und Tiefbau sowie im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten (Bauhauptgewerbe) im Monatsdurchschnitt 564 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (-1,2%). Hier waren knapp 26 800 Menschen tätig. Das waren gut 1 000 Personen oder 3,7% weniger als im Vorjahr. Damit nahmen der Rückgang der Zahl der Baubetriebe sowie der damit einhergehende Abbau von Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz geringere Ausmaße an als im gesamten Bundesgebiet, wo 1998 vor allem wegen der nach wie vor unbefriedigenden Lage in Ostdeutschland 6,6% weniger Betriebe und 9% weniger Beschäftigte in der Bauwirtschaft gezählt wurden. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich gleichzeitig um 5,4% auf 33 Mill. (Deutschland: -9,6%). Die von den Betrieben ausgezahlten Löhne und Gehälter nahmen um 4,1% auf 1,5 Mrd. DM ab.

Die im Bauhauptgewerbe im letzten Jahr eingegangenen Aufträge wiesen einen Gesamtwert von 4,9 Mrd. DM auf. Das sind 366 Mill. DM oder 8,1% mehr als vor Jah-

## Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1997	1998
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)<sup>1)</sup></b>				
Betriebe <sup>2)</sup>	Anzahl	564	-5,1	-1,2
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	26 763	-7,9	-3,7
ausländische Arbeitnehmer <sup>2)</sup>	"	2 011	-13,8	-10,4
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	33 031	-6,2	-5,4
Hochbau	"	16 161	-7,7	-9,4
Wohnungsbau	"	7 534	-9,3	-5,8
gewerbl. Hochbau	"	6 426	-5,4	-11,0
gewerbl. und industrieller Bau	"	6 087	-6,0	-11,6
Bahn und Post	"	232	37,8	24,7
landwirtschaftl. Bau	"	107	-13,7	-29,1
öffentlicher Hochbau	"	2 201	-9,2	-15,6
Tiefbau	"	16 870	-4,6	-0,6
gewerblicher Tiefbau	"	4 136	-4,6	0,4
gewerbl. und industrieller Bau	"	3 212	0,7	-2,0
Bahn und Post	"	924	-20,8	9,9
öffentlicher Tiefbau	"	5 951	-5,3	2,2
Straßenbau	"	6 783	-4,0	-3,6
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	1 512	-6,6	-4,1
Baugewerblicher Umsatz <sup>3)</sup>	Mill. DM	5 491	2,2	-0,6
Hochbau	"	3 032	4,7	-4,3
Wohnungsbau	"	1 247	-3,5	1,9
gewerbl. Hochbau	"	1 252	13,9	-10,3
gewerbl. und industrieller Bau	"	1 191	13,3	-11,0
Bahn und Post	"	47	74,6	26,2
landwirtschaftl. Bau	"	13	-11,9	-35,0
öffentlicher Hochbau	"	533	3,1	-2,6
Tiefbau	"	2 458	-0,9	4,3
gewerblicher Tiefbau	"	541	-3,5	1,3
gewerbl. und industrieller Bau	"	432	-1,1	-2,6
Bahn und Post	"	109	-14,0	20,8
öffentlicher Tiefbau	"	828	-4,7	4,5
Straßenbau	"	1 090	3,8	5,6
Auftragseingang <sup>3)</sup>	"	4 877	-7,2	8,1
Hochbau	"	2 599	-10,7	4,2
Tiefbau	"	2 278	-2,4	12,9
Auftragsbestand <sup>3)</sup> (31.12.)	"	1 948	-13,3	8,0
Hochbau	"	948	-10,2	-9,8
Tiefbau	"	1 000	-17,3	32,8
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe)<sup>1)5)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup>	Anzahl	365	0,4	-
Beschäftigte <sup>4)</sup>	"	14 282	3,9	-
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	17 427	0,8	-
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	686	4,1	-
Gesamtumsatz <sup>3)</sup>	"	2 268	2,0	-

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Monatsdurchschnitt. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Vierteljahresdurchschnitt. – 5) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit dem Vorjahresergebnis 1997 nicht möglich.

resfrist. Damit hat sich die Auftragslage gegenüber dem Vorjahr, in dem die Auftragseingänge noch um 7,2 % abgenommen hatten, wieder erheblich verbessert. Die besonders günstige Auftragsentwicklung im Lande – im Bundesgebiet wurde insgesamt noch ein Rückgang um 0,3 % beobachtet – geht jedoch in erster Linie auf die Erteilung von Großaufträgen an rheinland-pfälzische Firmen auf Berliner Baustellen im September/Oktober zurück. Die Auftragseingänge erhöhten sich in diesen Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um mehr als ein Drittel. Im Dezember 1998 nahmen die Bestellungen gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat allerdings wieder um 9,8 % ab. Am günstigsten verlief im ganzen Jahr die Entwicklung im Tiefbau, wo 12,9 % mehr Auftragseingänge registriert wurden als ein Jahr zuvor. Aber auch im Hochbau wurde nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr mit +4,2 % ein positives Ergebnis erzielt.

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten verfügten Ende Dezember 1998 über einen Auftragsbestand von insgesamt 1,9 Mrd. DM, woraus sich eine Reichweite der Aufträge von 4,3 Monaten errechnet. Dabei schnitt der Tiefbau mit 4,9 Monaten günstiger ab als der Hochbau (3,8 Monate). Ende Dezember 1997 hatte die Reichweite der Auftragseingänge des gesamten Bauhauptgewerbes noch bei 3,9 Monaten gelegen.

### Erstmals wieder positive Umsatzentwicklung im Wohnungsbau

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes verbuchten 1998 mit 5,5 Mrd. DM einen baugewerblichen Umsatz, der um 35 Mill. DM oder 0,6 % unter dem Vorjahreswert lag. Damit schnitten die Betriebe in Rheinland-Pfalz jedoch wieder besser ab als im Bundesgebiet, wo die Baufirmen im vergangenen Jahr einen Umsatzrückgang von 7,2 % hinnehmen mussten. Zu den Umsatzeinbußen in Rheinland-Pfalz trugen ausschließlich der Hochbau (-4,3 %) und hier insbesondere der gewerbliche Hochbau bei, wo die baugewerblichen Umsätze nach einem zwischenzeitlichen Anstieg von 13,9 % im Vorjahr wieder deutlich zurückgingen, und zwar um 10,3 % auf 1,3 Mrd. DM. Während der öffentliche Hochbau (-2,6 %) ebenfalls sinkende Umsätze hinnehmen musste, verzeichnete der Wohnungsbau nach einem jahrelangen Rückgang mit +1,9 % erstmals wieder eine positive Umsatzentwicklung. Wesentlich günstiger als im Hochbau verlief die Entwicklung der baugewerblichen Umsätze mit +4,3 % im Tiefbau. Hier trug mit +5,6 % in erster Linie der Straßenbau, wo sich das 1997 einsetzende Umsatzwachstum verstärkt fortsetzte, zu dem positiven Verlauf bei. Aber auch der öffentliche Tiefbau konnte nach einem vorübergehenden Rückgang im Jahr 1997 mit +4,5 % wieder eine positive Wachstumsrate vorweisen. Ebenfalls noch positiv entwickelte sich mit +1,3 % der gewerbliche Tiefbau, wozu in erster Linie die günstige Lage bei Bahn und Post (+20,8 %) beitrug.

Die Umsatz- und Auftragseingangsentwicklung im Baugewerbe wurde wie im vergangenen Jahr wieder von Preisrückgängen begleitet. So sind die Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt der Monate

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland  
1995 = 100

Berichtsmerkmal	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1997	1998
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	98,7	- 0,8	- 0,3
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	98,7	- 0,7	- 0,4
Rohbauarbeiten	96,2	- 1,6	- 1,2
Ausbauarbeiten	101,1	-	0,4
Bürogebäude	99,6	- 0,5	-
Straßenbau	95,7	- 1,7	- 0,9

Februar, Mai, August und November 1998 gegenüber dem Vorjahr in Deutschland noch einmal um 0,4 % billiger geworden, nachdem sie sich bereits im Jahr 1997 um 0,7 % verbilligt hatten. Hiervon waren jedoch ausschließlich die Rohbauarbeiten (-1,2%) betroffen, während sich die Ausbauarbeiten um 0,4 % weiter verteuerten. Noch stärker als im Wohnungsbau fielen die Preissenkungen mit 0,9 % im Straßenbau aus.

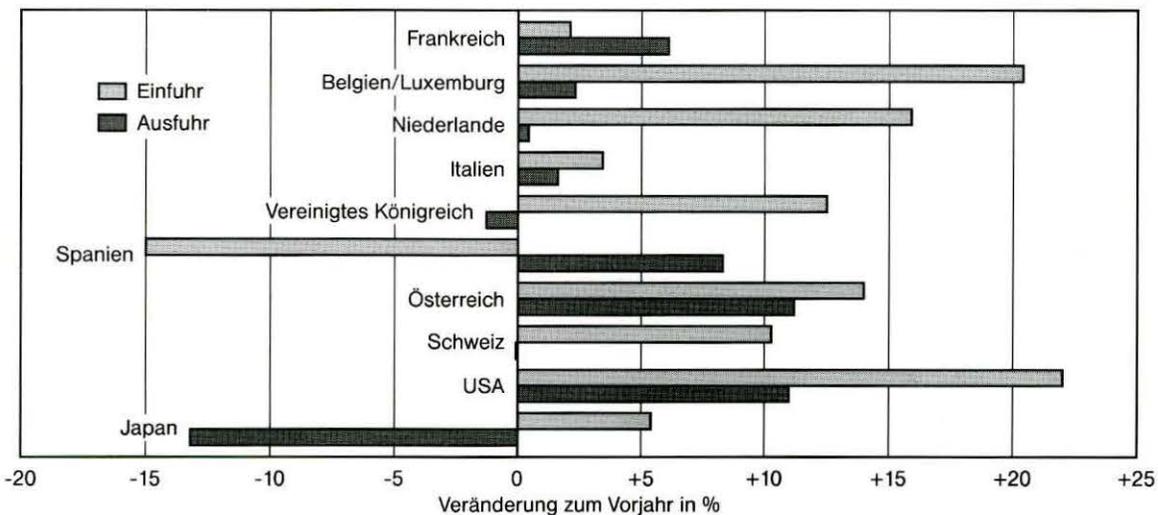
Einen Hinweis auf die künftige Entwicklung im Wohnungsbau geben die Baugenehmigungen des Jahres 1998. Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden hatten in dieser Zeit den Bau von rund 20 400 Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt. Das sind 6,6 % weniger als im Vorjahr. Von dem Rückgang waren jedoch ausschließlich die Wohnungen in Häusern mit mehr als zwei Wohnungen (-25,2%) sowie in Wohnheimen (-19,8%) betroffen. Der seit 1994 beobachtete starke Rückgang der Genehmigungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern setzte sich damit weiter fort. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Genehmigungen zum Bau von Einfamilienhäusern im letzten Jahr um 8,1 %.

Exportwachstum infolge der Asienkrise  
abgeschwächt

Die Entwicklung des Außenhandels wurde im vergangenen Jahr in erster Linie von der Asienkrise beeinflusst. Nach einer Hochrechnung aufgrund der Monatsdaten von Januar bis November erhöhten sich die rheinland-pfälzischen Exporte im Laufe des Jahres 1998 nur noch um 2,7 % auf rund 43 Mrd. DM. 1997 hatte die Wachstumsrate noch bei 9,1 % gelegen. Die Importe stiegen 1998 dagegen infolge der Belebung der Binnenkonjunktur um 9,4 % auf 31,2 Mrd. DM. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wurden 1998 bundesweit Waren im Wert von 949,7 Mrd. DM exportiert und im Wert von 821,1 Mrd. DM importiert. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Ausfuhren um 6,9 % und die Einfuhren um 6,3 %.

Mit 25,1 Mrd. DM wurden im vergangenen Jahr wieder weit mehr als die Hälfte (58,4 %) der rheinland-pfälzischen Waren in die Länder der Europäischen Union exportiert. Das sind 3,1 % mehr als ein Jahr zuvor. Hauptabnehmer war hier Frankreich, wohin nahezu ein Viertel der in die EU exportierten Waren geliefert wurden. Danach folgten Großbritannien (13,9 %), Italien (11,9 %), Belgien / Luxemburg (11,4 %) und die Niederlande (10,6 %). Am stärksten zum Gesamtwachstum der Exporte in die Europäische Union trugen Frankreich (+6,1 %) und Österreich (+11 %) bei, das als junges EU-Mitglied bereits auf den sechsten Platz unter den größten Abnehmern rheinland-pfälzischer Erzeugnisse vorgerückt ist. Mit 4,8 Mrd. DM gingen 11,3 % der rheinland-pfälzischen Ausfuhr in die asiatischen Länder. Das sind 12,8 % weniger als im Jahr 1997. Diese Entwicklung wurde in erster Linie von den Ausfuhren nach Japan (-13,2 %), China (-11,7 %) und Hongkong (-24 %) beeinflusst. Thailand, das an dritter Stelle unter den asiatischen Abnehmerländern steht, steigerte seine Einfuhren rheinland-pfälzischer Produkte in dieser Zeit um 33,1 %.

Entwicklung des Außenhandels 1998 mit den 10 bedeutendsten Handelspartnern



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 42/99

## Außenhandel

Warengruppen	1998 <sup>s</sup>	Veränderung zum Vorjahr	
		1997	1998 <sup>s</sup>
	Mill. DM	%	
<b>Ausfuhr</b>			
Ernährungswirtschaft	2 325	4,8	1,4
Lebende Tiere	33	34,2	10,0
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	297	13,4	-3,6
pflanzlichen Ursprungs	720	12,6	4,2
Genussmittel	1 275	-1,2	0,8
Gewerbliche Wirtschaft	40 675	9,4	2,7
Rohstoffe	437	10,5	9,5
Halbwaren	1 638	17,1	-6,5
Fertigwaren	38 600	9,1	3,1
Vorerzeugnisse	12 625	11,9	-6,6
Enderzeugnisse	25 975	7,5	8,6
<b>Insgesamt</b>	<b>43 000</b>	<b>9,1</b>	<b>2,7</b>
<b>Einfuhr</b>			
Ernährungswirtschaft	2 800	1,5	-0,6
Lebende Tiere	30	-61,9	-21,1
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	490	9,1	2,1
pflanzlichen Ursprungs	1 220	-7,5	-1,0
Genussmittel	1 060	18,0	-0,7
Gewerbliche Wirtschaft	28 400	2,8	10,5
Rohstoffe	385	8,1	1,0
Halbwaren	4 215	31,1	5,8
Fertigwaren	23 800	-1,3	11,6
Vorerzeugnisse	7 000	13,9	25,0
Enderzeugnisse	16 800	-5,8	6,8
<b>Insgesamt</b>	<b>31 200</b>	<b>2,6</b>	<b>9,4</b>

Bei der Ausfuhr handelte es sich zu 95 % um Güter der gewerblichen Wirtschaft. Am günstigsten entwickelte sich hierbei die Ausfuhr von Maschinen (+ 14,7 %), chemischen Enderzeugnissen (+ 9,3 %) und Kraftfahrzeugen (+ 5,7 %), während die Exporte von chemischen Vorerzeugnissen (- 7,6 %) und von Kunststoffen (- 4,9 %) Einbußen verzeichneten.

1998 kamen mit 18,1 Mrd. DM 58,1 % der nach Rheinland-Pfalz eingeführten Waren aus dem EU-Raum. Das sind 7,5 % mehr als 1997. Am stärksten an diesem Zuwachs beteiligt war Belgien / Luxemburg (+ 20,4 %) vor den Niederlanden (+ 15,9 %) und Großbritannien (+ 12,5 %). Von den übrigen europäischen Ländern ist die Schweiz zu nennen, die ihre Exporte nach Rheinland-Pfalz um 10,3 % steigern konnte. Besonders stark erhöht haben sich mit 25,1 % außerdem die Importe aus den Vereinigten Staaten und Kanada. Aus dem asiatischen Raum nahmen die Einfuhren zur gleichen Zeit um 5,7 % zu, wobei China mit + 14,4 % einen großen Anteil an dieser Entwicklung hatte.

Zu dem relativ hohen Importwachstum trugen mit + 10,5 % vor allem die Güter der gewerblichen Wirtschaft und hier insbesondere Kunststoffe (+ 54,8 %), chemische Vorerzeugnisse (+ 30,1 %) und Maschinen (+ 22,6 %) bei. Demgegenüber wurden Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas (- 13 %) sowie Kraftfahrzeuge

(- 5,1 %) in geringerem Maße importiert als im Vorjahr. Bei dem Rückgang der Kraftstoffimporte dürfte allerdings die negative Entwicklung der Rohölpreise eine besondere Rolle gespielt haben. Unter den importierten Gütern der Ernährungswirtschaft (- 0,6 %) bestimmte der Wein mit einem Rückgang von 2,4 % die Entwicklung. Deutlich abgenommen haben auch die Importe von Ölfrüchten (- 13,9 %).

## Einzelhandel

1995 = 100

Berichtsmerkmal	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1997	1998
<b>Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)<sup>1)</sup></b>			
<b>Insgesamt</b>	<b>96,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>1,0</b>
<b>Umsatz<sup>1)</sup></b>			
<b>Insgesamt</b>	<b>97,4</b>	<b>-0,6</b>	<b>-0,8</b>
<b>Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...</b>			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	103,4	2,0	1,4
Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	110,0	2,6	1,6
sonstigen Waren verschiedener Art	72,6	-1,7	-0,1
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	93,6	-1,9	-3,4
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	117,8	8,0	4,6
Getränken	92,6	-0,6	-6,2
Tabakwaren	88,0	-6,3	-3,0
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	110,0	0,1	5,5
Apotheken	108,6	-1,1	5,6
medizinischen und orthopädischen Artikeln	108,9	-3,9	3,8
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	115,0	4,6	5,7
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	90,2	-3,7	-1,5
Bekleidung	91,5	-4,0	-1,1
Schuhen und Lederwaren	93,2	-0,6	-5,2
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigen Hausrat	93,4	-5,5	-0,7
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	73,7	-7,2	-0,2
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	95,4	0,0	-3,5
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	95,7	-3,6	4,0
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	87,7	-4,9	-2,5
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	80,9	0,2	-20,6
Versandhandel	85,2	-0,4	-11,2
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	76,6	0,8	-28,4
<b>Preisindex (Deutschland)</b>			
<b>Einzelhandelspreise insgesamt</b>	<b>108,7</b>	<b>0,6</b>	<b>0,5</b>

1) 1998 vorläufig.

## Geschäftslage im Einzelhandel weiterhin unbefriedigend

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – hat sich die Geschäftslage 1998 nach mehreren mäßigen Vorjahren weiter verschlechtert. So sanken die Einzelhandelsumsätze gegenüber 1997 nominal um 0,8 %. Die Verkaufspreise blieben mit + 0,5 % nach wie vor relativ stabil. Im Bundesgebiet wurde dagegen nach Jahren des Rückgangs erstmals wieder eine Umsatzsteigerung beobachtet. Der Einzelhandel setzte hier nominal 0,6 % mehr um als im Vorjahr.

Gesunken sind in Rheinland-Pfalz abermals die Fachhandelsumsätze mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (- 3,4 %) sowie die Umsätze mit Schuhen und Lederwaren (- 5,2 %), Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (- 3,5 %) und Bekleidung (- 1,1 %). Der Umsatzrückgang bei den nicht in Verkaufsräumen angebotenen Waren, wie z. B. dem Versandhandel, war in erster Linie durch mehrere Betriebsschließungen bedingt. Dagegen verbuchten die Apotheken und der Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (+ 5,5 %) sowie der Fachhandel mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (+ 4 %) bedeutende Umsatzgewinne.

## Positive Verdienstentwicklung in Industrie und Handel

Die Verdienstentwicklung in Industrie und Handel war 1998 überwiegend positiv. Der Bruttostundenverdienst der rheinland-pfälzischen Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe lag im Oktober 1998 mit durchschnittlich 27,08 DM um 2,5 % höher als im gleichen Vorjahresmonat (26,42 DM). Die bezahlte wöchentliche Arbeitszeit stieg geringfügig um 0,5 % auf den Mittelwert von 38,5 Stunden. Besser noch als im verarbeitenden Gewerbe verlief die Verdienstentwicklung für die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Energie- und Wasserversorgung, während der Zuwachs im Baugewerbe deutlich unterdurchschnittlich war. Die Bruttostundenverdienste enthalten Überstundenentgelte, jedoch keine einmaligen bzw. in unregelmäßigen Abständen geleisteten Zahlungen.

Im verarbeitenden Gewerbe wurden die höchsten Bruttostundenverdienste bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 36 Stunden an die Arbeiterinnen und Arbeiter im Fahrzeugbau mit 31,66 DM gezahlt, es folgt die chemische Industrie mit 31,40 DM bei 37,8 Wochenstunden. Im Textil- und Bekleidungs-gewerbe, in dem vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt sind, waren die Bruttostundenverdienste mit 21,26 DM vergleichsweise niedrig. Hier, wie im Ledergewerbe mit noch niedrigeren Bruttostundenverdiensten, waren jedoch gleichzeitig mit + 4,3 % bzw. + 5,3 % die höchsten Verdienstzuwächse zu verzeichnen. Eine nur unwesentliche Verbesserung gab es im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, während sich im Holzgewerbe sogar eine Abnahme um 1,5 % ergab.

## Verdienste und Arbeitszeiten im Oktober 1998

Berichtsmerkmal	Einheit	Oktober 1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1997	1998
<b>Produzierendes Gewerbe</b> Arbeiter und Arbeiterinnen				
Bruttostundenverdienst	DM	27,08	1,3	2,5
davon				
Arbeiterinnen	“	20,73	1,8	3,0
Arbeiter	“	27,88	1,1	2,5
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	“	27,26	1,3	2,5
Energie- und Wasser- versorgung	“	30,07	1,1	3,5
Baugewerbe	“	25,53	1,2	1,7
Bruttomonatsverdienst	“	4 531	1,4	3,1
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Std.	38,5	0,3	0,5
darunter				
Mehrarbeitsstunden	Std.	1,5	7,7	7,1
<b>Angestellte</b>				
Bruttomonatsverdienst	DM	6 411	1,2	3,0
davon				
weibliche Angestellte	“	4 944	2,2	4,1
männliche Angestellte	“	6 905	0,8	2,7
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	“	6 433	1,0	3,2
Energie- und Wasser- versorgung	“	6 206	2,1	1,2
Baugewerbe	“	6 333	3,1	0,9
<b>Handel<sup>1)</sup>, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>				
Bruttomonatsverdienst	DM	4 609	1,3	2,2
davon				
männliche Angestellte	“	5 211	0,7	1,9
weibliche Angestellte	“	3 958	1,5	2,1
davon				
Großhandel	“	4 651	-0,3	1,4
Einzelhandel <sup>2)</sup>	“	3 815	1,4	1,4
Kreditgewerbe	“	5 148	1,5	2,8
Versicherungsgewerbe	“	5 382	0,7	2,8

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. – 2) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen.

Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten legten 1998 anders als im Vorjahr im verarbeitenden Gewerbe (+ 3,2 %) stärker zu als in den übrigen Bereichen des produzierenden Gewerbes und beliefen sich auf 6 433 DM. Hohe Zuwachsraten zeigten sich insbesondere bei den weiblichen Angestellten, deren Gehälter um 4,1 % stiegen. Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe wurden mit + 2,2 % niedrigere Steigerungsraten ermittelt, für die vor allem die mäßigen Anstiege (+ 1,4 %) im Groß- und Einzelhandel verantwortlich waren.

## Gästerekord im Tourismus

Mit 6,4 Mill. Gästen (+ 5,7 %) und 20 Mill. Gästeübernachtungen (+ 2,7 %) im Jahr 1998 wurde im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr das Vorjahreser-

## Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1997	1998
Gäste	1 000	6 435	-0,9	5,7
Übernachtungen	1 000	20 054	-5,9	2,7
davon				
Rheintal	"	2 100	-2,8	1,9
Rhein Hessen	"	1 083	0,2	10,5
Eifel/Ahr	"	4 105	-10,3	3,1
Mosel/Saar	"	5 093	-1,3	3,4
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 176	-13,7	-0,3
Westerwald/Lahn/ Taunus	"	1 627	-12,2	-1,9
Pfalz	"	3 870	-1,6	3,8
davon				
Hotels	"	7 018	-4,1	6,9
Hotels garnis	"	940	3,3	5,4
Gasthäuser	"	873	7,8	-1,7
Pensionen und Fremdenheime	"	927	4,0	1,4
Erholungs-, Ferien- heime, Schulungs-, Schullandheime	"	1 390	-2,2	-0,5
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	"	2 166	-25,0	6,1
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 548	-0,8	-5,2
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 071	1,3	5,1
Privatquartiere und gewerbl. Kleinbetriebe	"	3 122	-9,7	0,2

gebnis deutlich übertroffen. 1997 hatte der Tourismus dagegen noch Rückgänge sowohl bei den Gästen (-0,9 %) als auch bei den Übernachtungen (-5,9 %) zu verkräften. Nachdem 1997 mit Ausnahme von Rheinhessen alle Fremdenverkehrsgebiete einen mehr oder weniger starken Rückgang der Übernachtungen gemeldet hatten, wiesen jetzt neben Rheinhessen, das mit einem Übernachtungsplus von 10,5 % wiederum am besten abschnitt, die Gebiete Pfalz (+3,8 %), Mosel/Saar (+3,4 %), Eifel/Ahr (+3,1 %) sowie das Rheintal (+1,9 %) Zuwachsraten auf. Dagegen erlebten die Gebiete Westerwald/Lahn/Taunus (-1,9 %) und Hunsrück/Nahe/Glan (-0,3 %) bei ihrer Übernachtungsziffer einen Rückgang, der aber deutlich geringer als im Vorjahr ausfiel.

Von der günstigen Fremdenverkehrsentwicklung profitierten in erster Linie die Hotels und die Hotels garnis mit einem Anstieg der Übernachtungszahlen um 6,9 bzw. 5,4 %. Nachdem 1997 die Übernachtungen im Kurbereich um ein Viertel gesunken waren, konnten die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten im vergangenen Jahr mit +6,1 % wieder ein deutliches Plus vorweisen. Im Gastgewerbe hat sich der Personalabbau aus den genannten Gründen von -3,1 % im Vorjahr auf -0,7 % verringert. Die Umsätze erhöhten sich hier nominal um 1,2 %, wozu vor allem die Schankwirtschaften (+3,1 %) sowie die Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen (+1,2 %) beitrugen. Die Hotels (ohne Hotels garnis) setzten im letzten Jahr trotz des größeren Übernachtungsvolumens 1,7 % weniger um als im Vorjahr.

## Gastgewerbe 1995 = 100

Berichtsmerkmal	1998 <sup>P</sup>	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1997	1998 <sup>P</sup>
<b>Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)</b>			
Insgesamt	94,7	-3,1	-0,7
<b>Umsatz (nominal)</b>			
Insgesamt	97,5	-3,3	1,2
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	96,9	-3,8	0,3
Hotels, Gasthöfe und Pensionen Hotels (ohne Hotels garnis)	96,0	-4,3	-0,7
	94,6	-5,1	-1,7
Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen	98,3	-1,4	1,2
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	98,4	-0,4	-0,6
sonstiges Gaststättengewerbe	95,4	-6,5	2,7
Schankwirtschaften	98,7	-5,6	3,1
Kantinen und Caterer	101,8	1,1	0,7

## Erneutes Plus bei Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Vom 1. Januar 1998 bis zum 1. Januar 1999 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 1,4 % auf 2 634 577 Fahrzeuge, darunter 2 172 161 Personenkraftwagen (+0,8 %). Wie bereits im Vorjahr gab es auch 1998 den stärksten Anstieg (+9,1 %) bei den Kraftfahrzeugen, deren Bestand auf 174 632 Einheiten zunahm. Der nach wie vor boomende Zweirad-Markt lässt sich zum einen auf die gute Nachfrage nach Motorrollern und leistungsstärkeren Motorrollern zurückführen, wird aber zum anderen immer noch ganz nachhaltig von der günstigen Führerscheinregelung für Leichtkraftfahrzeuge bis 125 ccm Hubraum getragen, die zwischenzeitlich auch in diesem Marktsegment zu einer breitgefächerten und attraktiven Produktpalette wesentlich beigetragen hat. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Steigerungsrate ergab sich für Lastkraftwagen, deren Bestand um 4,1 % auf 112 745 Fahrzeuge anstieg.

In Rheinland-Pfalz wurden 1998 insgesamt 196 197 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das sind 3 % mehr als 1997 (Bund: +5,3 %). Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen (164 736) lag sogar um 3,7 % höher als 1997 (Bund: +5,9 %). Bei Zugmaschinen (2 786; +21 %) und Lastkraftwagen (10 841; +13 %) wurden die höchsten Steigerungsraten verzeichnet, wäh-

## Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge

Monat – Zeitraum	Kraftfahrzeuge		Personenkraftwagen (einschl. Kombis)	
	1998	Veränderung zum Vorjahr	1998	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	13 770	2,4	12 241	0,2
Februar	14 502	4,4	12 255	5,7
März	24 109	19,0	19 731	23,3
1. Quartal	52 381	10,0	44 227	11,1
April	17 163	-16,6	13 140	-18,5
Mai	18 029	2,8	14 371	2,6
Juni	18 811	-5,6	15 270	-5,5
1. u. 2. Quartal	106 384	0,7	87 008	1,0
Juli	17 886	-0,4	14 655	-1,5
August	13 458	4,7	11 240	5,9
September	15 174	6,3	13 110	7,5
1. – 3. Quartal	152 902	1,4	126 013	1,8
Oktober	15 621	1,0	14 054	2,6
November	14 572	20,1	12 990	21,3
Dezember	13 102	7,9	11 679	10,2
Jahr	196 197	3,0	164 736	3,7

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

rend die Neuzulassungen von Krafträdern (16 067; – 12 %) im Vergleich zum Vorjahr zwar rückläufig waren aber bei längerfristiger Betrachtung auf hohem Niveau blieben.

### Strukturwandel in der Landwirtschaft geht unvermindert weiter

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit im Wesentlichen mehr als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) hat 1998 um 2,5 % und damit kaum weniger als im Vorjahr (– 3,5 %) abgenommen.

Die Abnahme der Betriebe vollzog sich in den Größenklassen unter 75 ha LF. Die Zahl der größeren Betriebe zeigt hingegen mit einem Zuwachs um 4,8 % eine positive Entwicklung. Die 2 265 Betriebe mit 75 und mehr Hektar bewirtschafteten rund 36 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Gut die Hälfte nutzte 100 ha und mehr. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe belief sich wegen des hohen Anteils an Dauerkulturbetrieben in Rheinland-Pfalz auf nur 18,4 ha (1997: 17,8).

### Positive Gewinnentwicklung nur in Futterbau und Weinbaubetrieben

Ohne einen Anspruch auf eine ausreichende Repräsentanz zu erheben, geben die in den Agrarbericht der Bundesregierung einfließenden Auswertungen der

Buchführungsabschlüsse freiwilliger Testbetriebe der Landwirtschaftskammer Auskunft über die Gewinnentwicklung.<sup>1)</sup>

Die 466 Haupterwerbsbetriebe der Betriebsformen Marktfrucht-, Futterbau-, Veredlungs- oder Gemischtbetrieb erzielten im Wirtschaftsjahr 1997/98 (30. Juni – 1. Juli) einen durchschnittlichen Gewinn von 63 348 DM und hielten damit zumindest im Schnitt das gute Ergebnis des Vorjahres (+ 0,1 %). Dies ist im Wesentlichen auf eine positive Entwicklung in den Futterbaubetrieben zurückzuführen (+ 14,1 %), die ihr Einkommen überwiegend aus der Milchwirtschaft erzielen. Dagegen mußten Marktfruchtbetriebe, die vorwiegend Getreide und andere Verkaufsfrüchte erzeugen, aber auch zum Teil Einnahmen aus der Schweinehaltung erwirtschaften, gegenüber dem vorhergehenden Wirtschaftsjahr Einbußen von 9,4 % und Veredlungs- und Gemischtbetriebe sogar Verluste von gut 20 % hinnehmen. Für die Gewinnerwartungen der Betriebe spielen mittlerweile Flächen- und Tierprämien, die als Ausgleich für die starken Preissenkungen seit der EU-Agrarreform von 1992 gewährt werden eine entscheidende Rolle. Diese Zahlungen machen mittlerweile durchschnittlich die Hälfte der Gewinne aus.

Die günstige Preisentwicklung für Wein- und Weinmost hat bei den 310 ausgewerteten Weinbaubetrieben – davon hatten 201 einen Rebflächenanteil im Betrieb von über 90 % – maßgeblich zu der Gewinnsteigerung um rund 26 % auf etwas mehr als 70 000 DM geführt. Auch die für die weitere Betriebsentwicklung wichtige Eigenkapitalbildung war in den Weinbaubetrieben mit durchschnittlich 25 000 DM deutlich höher als im Mittel der übrigen Betriebe (16 818 DM).

Während die Gewinne der Haupterwerbsbetriebe im Bundesdurchschnitt nur um 3,3 % gestiegen sind, haben die positive Entwicklung der Futterbaubetriebe und Weinbaubetriebe in Rheinland-Pfalz zu einem überdurchschnittlichen Gewinnzuwachs im Schnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe (+ 8,0 %) beigetragen.<sup>2)</sup>

Für das laufende Wirtschaftsjahr 1998/99 erwartet die Landwirtschaftskammer leicht steigende Gewinne bei den Weinbauern und Gewinnrückgänge in Getreidebaubetrieben, Gemischtbetrieben und vor allem bei den Veredlungsbetrieben, die größtenteils von der Schweinehaltung abhängig sind. Die für die Gewinne im laufenden Wirtschaftsjahr maßgeblichen Ernten des letzten Jahres unterliegen nicht durchweg günstigen Vermarktungsmöglichkeiten und insbesondere auf dem Schweinemarkt war auch die zweite Jahreshälfte 1998 von einer negativen Entwicklung geprägt.

### Zusammenbruch des Schweinemarktes

1998 gab es vor allem auf dem Schweinemarkt Probleme, die auf eine EU-weite Produktionsausdehnung verbunden mit erschwerten Bedingungen für einen Absatz in die krisengebeutelten asiatischen Länder und nach Russland zurückgeführt werden. Sie brachten einen drastischen Preisverfall mit sich, der im November

1) Grüner Bericht 1998, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz.

2) Agrarbericht der Bundesregierung 1999.

## Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998	Veränderung 1998 zu 1997 in %
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 75 ha und mehr LF	Anzahl	40 250	39 229	-2,5
	"	2 162	2 265	4,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	1 000 ha	721,3	723,5	0,3
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 599,5	1 551,9	-3,0
Winterraps	"	70,0	80,7	15,3
Zuckerrüben	"	1 187,5	1 294,0	9,0
Kartoffeln	"	338,8	316,9	-6,4
Marktbobstbau				
Äpfel	1 000 t	35,5	55,1	54,9
Sauerkirschen	"	5,6	6,5	16,9
Weinerzeugung	1 000 hl	5 751,6	7 071,2	22,9
Gemüseanbau	ha	11 596	12 739	9,9
Viehbestand <sup>1)</sup>				
Rinder	1 000	470,3	456,6	-2,9
Milchkühe	"	142,0	136,0	-4,2
Schweine	"	399,7	418,9	4,8
Schlachtmenge <sup>2)</sup>	1 000 t	155,3	148,7	-4,3
Rinder	"	40,2	38,4	-4,5
Schweine	"	113,4	108,5	-4,3
Milchanlieferung	1 000 t	755,5	748,7	-0,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1991=100	92,5	87,1 <sup>p</sup>	-5,8 <sup>f</sup>
pflanzlicher Produkte	"	84,2	82,9	-1,5
Getreide	"	69,4	65,0	-6,3
Winterraps	"	107,6	112,5	4,6
Speisekartoffeln	"	57,8	107,7	86,3
Weinmost	"	141,3	103,6	-26,7
tierischer Produkte	"	96,7	89,2 <sup>p</sup>	-7,8 <sup>p</sup>
Schlachtvieh	"	96,0	81,4	-15,2
Rinder	"	91,1	93,5	2,6
Schweine	"	99,9	68,6	-31,3
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	"	107,5	103,6	-3,6

1) 1997: Stand 3. Dezember; 1998: Stand 3. November. – 2) Einschl. Schafe, Pferde und Ziegen. – 3) Deutschland; ohne Umsatzsteuer.

seinen Tiefpunkt erreichte. Zur Entlastung des Marktes beschloss die Europäische Kommission schon im Mai Exporterstattungen für Schweinefleisch und zusätzlich im September Beihilfen für eine private Lagerhaltung. Als Folge der 1997 anhaltend günstigen Preissituation, die für die Ferkelerzeuger sogar noch bis in das Jahr 1998 spürbar war, hat sich die 1997 in Rheinland-Pfalz erstmals wieder positive Entwicklung des Schweinebestandes noch bis zum November 1998 (+ 4,8 %) fortgesetzt. Deutliche Rückgänge bei den aufgestellten Jungsaunen (- 10,5 %) signalisieren jedoch vor dem Hintergrund der verschlechterten Vermarktungsbedingungen eine Trendwende.

Den Milchlieferanten kamen 1998 bessere Milchauszahlungspreise zugute. Der durch den Strukturwandel bedingte Rückgang der Milchkuhbestände hat sich aber auch 1998 fortgesetzt. Der Milchkuhbestand ging um weitere 4,2 % auf 136 000 Tiere zurück. Mit Blick auf die nur geringfügig kleinere Milchanlieferung an Molkeereien (- 0,9 %) wurde dieser Bestandsrückgang durch höhere Leistungen kompensiert. Begrenzend in der Milcherzeugung wirken sich jedoch die Milchlieferrechte aus, die auch in Rheinland-Pfalz in den letzten beiden Milchwirtschaftsjahren dazu geführt haben, dass einzelne Lieferanten eine Zusatzabgabe auf Überlieferungen zahlen mußten.

In der Mastbullenhaltung, die allerdings in Rheinland-Pfalz keine größere Rolle spielt, verringerte sich der 1997 starke Bestandsabbau bei männlichen Rindern durch die 1998 wieder besseren Auszahlungspreise deutlich. Die Zahl der Ammen- und Mutterkühe zur Erzeugung von Masttieren, die größtenteils überregional vermarktet werden, nahm wieder um 4,8 % zu.

Das Fleischaufkommen aus Schlachtungen in- und ausländischer Herkunft in rheinland-pfälzischen Schlachtstätten nahm erneut ab (- 4,3 %). Insgesamt wurden rund 128 000 Rinder (- 4,6 %) und 1,20 Mill. Schweine (- 4,0 %) geschlachtet. Der Rückgang bei Schweinen war überwiegend auf weiterhin rückläufige Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft zurückzuführen. Der Anteil der Schlachtungen aus heimischer Erzeugung geht aufgrund des statistisch nicht erfassbaren überregionalen Schlachtviehverkehrs aus der Schlachtungsstatistik nicht hervor.

### Kein Spielraum auf dem Getreidemarkt

Die reichliche Versorgung des deutschen und europäischen Getreidemarktes ließ auch 1998 keinen Spielraum für eine positive preisliche Entwicklung. Die Anbaufläche von Getreide war leicht rückläufig (- 3,5 %). Insbesondere die Fläche der nach dem Winterweizen anbaustärksten Sommergerste wurde angesichts niedriger Preise für vertraglich gesicherte Abnahmen von Braugerste zurückgefahren. 1998 wurde dennoch wie im Vorjahr aufgrund guter Erträge eine überdurchschnittlich hohe Getreideernte eingebracht, die die 97er Rekordmenge nur wenig unterschritt.

Die deutlich günstigere Marktentwicklung für Winterweizen veranlaßte die Landwirte dagegen den Anbau dieser Ölfucht wieder deutlich auszudehnen, zumal die regionalen Garantiefelder damit nicht überschritten wurden und eine Kürzung der produktionsbezogenen Preisausgleichszahlungen in Rheinland-Pfalz aus diesem Grund nicht zu befürchten waren. Der Anbau von Spätkartoffeln wurde als Folge der schlechten Vorjahrespreise eingeschränkt (- 5,5 %). Die Erzeuger konnten angesichts der geringeren Erntemenge von den besseren Preisen profitieren.

### Weinmostpreise unter Druck

Rund 40 % des landwirtschaftlichen Produktionswertes entfallen in Rheinland-Pfalz auf den Weinbau. Nach drei kleinen Ernten waren die Lagerbestände an Wein

Ende August 1998 auf gut 7,4 Millionen Hektoliter weiter zurückgegangen (- 4,5 %). Durch die Aussichten auf einen mengenmäßig guten Jahrgang gerieten die Weinmostpreise 1998 dennoch unter Druck. Das recht hohe Niveau des Vorjahres wurde deutlich unterschritten.

Die Weinerzeugung der rheinland-pfälzischen Weinbaubetriebe, Winzergenossenschaften sowie Handels- und Verarbeitungsbetriebe belief sich auf rund 7,1 Mill. hl. 37 % der Weine stellten die im Anbaugebiet Rheinhessen ansässigen Betriebe her, weitere 33 bzw. 23 % entfielen auf Betriebe in den Anbaugebieten Pfalz und Mosel-Saar-Ruwer. Wegen der starken Nachfrage hat die Rotweinerzeugung überdurchschnittlich stark zugenommen (+ 45 %).

Die Qualität der 1998er Weine ist durchaus zufriedenstellend. Gut zwei Drittel des Jahrgangs wurden als

Qualitätswein und ein Viertel als Qualitätswein mit Prädikat ausgebaut.

Regionale Bedeutung hat in Rheinland-Pfalz der Gemüsebau, dessen Produktionswert den des Getreidebaus sogar noch übertrifft. Sein Aufwärtstrend war auch 1998 mit einer Zunahme des Anbaus um 10 % ungebrochen.

Die Obstbauern mussten 1998 nicht so hohe Ertragsausfälle wie im Frostjahr 1997 verkraften, wenn auch die deutlich höheren Erträge weitestgehend unter dem mehrjährigen Durchschnitt blieben. Die erzielten Preise waren für die Erzeuger zumeist befriedigend.

Dr. Birgit Hübbers  
Diplom-Volkswirt Werner Kertels  
Diplom-Volkswirt Hans Henning Meincke

# Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen und ihr Vermögen

Letztmalig mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer im Jahr 1995 ist eine Vermögensteuerstatistik durchgeführt worden. Sie liefert Aufschluss über die Vermögensarten, die Abzugsbeträge und die Steuerschuld nach Vermögensgruppen sowie in sozioökonomischer Gliederung.

## Gesamtvermögen belief sich auf 44,8 Mrd. DM

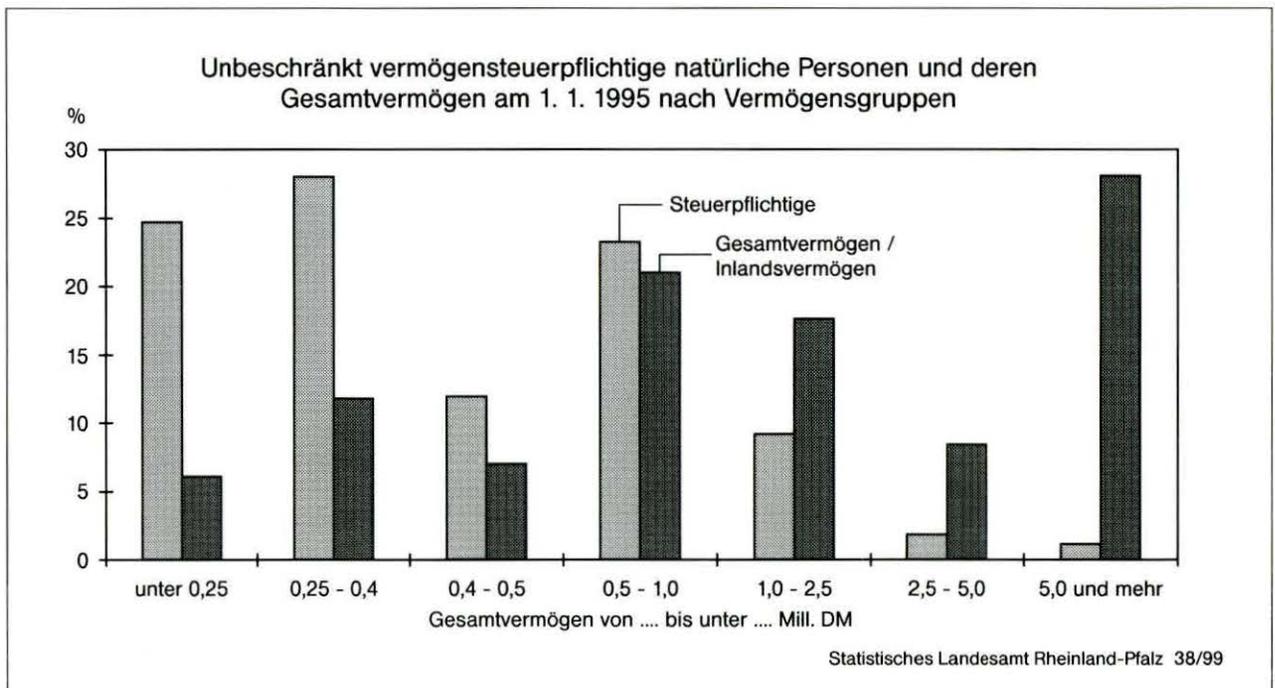
1995 wurden 59 125 natürliche Personen unbeschränkt zur Vermögensteuer veranlagt. Sie vereinigten ein Gesamtvermögen von insgesamt 44,8 Mrd. DM auf sich. Jeder Steuerpflichtige verfügte damit im Durchschnitt über ein Vermögen von 757 200 DM. Da von dem Gesamtvermögen die Freibeträge in Höhe von 13,6 Mrd. DM abzusetzen sind, verbleibt ein zu versteuerndes Vermögen von 31,1 Mrd. DM, auf das eine Jahressteuerschuld von 227 Mill. DM zu entrichten war. Die Freibeträge führen dazu, dass nur etwa 70 % des Gesamtvermögens steuerpflichtig sind. Bei kleineren Vermögen von weniger als 150 000 DM führen sie zu einer Entlastung von 95 % und bei Millionenvermögen bleiben immerhin noch 9 % des Gesamtvermögens steuerfrei.

Das Aufkommen aus der Vermögensteuer fließt in die Landeskasse. In der Mitte der 80er Jahre lag es noch bei 173 Mill. DM jährlich und stieg dann unter mehr oder weniger großen Schwankungen auf 480 Mill. DM im Jahr 1996. Der Anteil an den Landessteuern insgesamt hat sich im gleichen Zeitraum von 19 auf 28 % erhöht.

Nachdem die Erhebung der Vermögensteuer in der Folge eines Verfassungsgerichtsurteils ausgesetzt wurde und keine Neuveranlagungen zur Vermögensteuer mehr erfolgten, ging das Aufkommen rapide auf 63 Mill. DM im Jahr 1997 und auf 57 Mill. DM im Jahre 1998 zurück. Die Einnahmeausfälle des Landes sollten durch eine Erhöhung des Steuersatzes der Grunderwerbsteuer von 2 auf 3,5 % und durch Änderungen bei der Erbschaftsteuer kompensiert werden. An Grunderwerbsteuer flossen in den Jahren 1997 und 1998 insgesamt 118 Mill. DM bzw. 191 Mill. DM in die Landeskasse. Die Erbschaftsteuer belief sich in den beiden Jahren auf 70 Mill. DM bzw. 149 Mill. DM, wobei das Aufkommen aufgrund des diskontinuierlichen Auftretens von Erbfällen relativ starken Schwankungen unterworfen ist.

## Vermögensarten mit unterschiedlichem Gewicht

Das Vermögen der Steuerpflichtigen setzt sich aus dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, dem Grundvermögen, dem Betriebsvermögen und dem sonstigen Vermögen zusammen. Da ein Steuerpflichtiger mehrere Vermögensarten besitzen kann, ist eine Addition der Fälle nicht möglich. Land- und forstwirtschaftliches Vermögen in Höhe von 225 Mill. DM wiesen 18 321 Steuerpflichtige nach. Ihr Vermögen hatte jedoch nur einen Anteil von 0,4 % am Rohvermögen. Das Grundvermögen von knapp 9 Mrd. DM der 47 651 vermögenssteuerpflichtigen Grundbesitzer war mit einer Quote von 18 % von größerer Bedeutung. Betriebsvermögen in Höhe von 5 Mrd. DM besaßen 2 618 Steuerpflichtige. Sie trugen 10 % zum Rohvermögen bei.



Das sonstige Vermögen hat aufgrund seiner zeitnahen Bewertung – im Gegensatz dazu werden die übrigen Vermögensarten zum Teil mit historischen Einheitswerten berücksichtigt – das größte Gewicht. Es belief sich im Jahr 1995 auf 37,1 Mrd. DM und stellte damit 73 % des Rohvermögens. Nahezu jeder Steuerpflichtige besaß Vermögen dieser Art, denn 59 038 Personen gaben es in ihrer Steuererklärung an. Das sonstige Vermögen besteht im Wesentlichen aus dem Kapitalvermögen und den Beteiligungswerten, wie zum Beispiel Anteile an Kapitalgesellschaften und Investmentzertifikate.

### 12 % der Steuerpflichtigen waren Vermögensmillionäre

Die Untergliederung der Steuerpflichtigen nach den Größenklassen ihres Gesamtvermögens zeigt eine starke Besetzung in den unteren Gruppen. Nahezu zwei Drittel der Steuerpflichtigen hatten 1995 ein Gesamtvermögen von weniger als 500 000 DM, weitere 23 % verfügten über 500 000 bis 1 Mill. DM und 12 % waren Vermögensmillionäre.

Die Verteilung des Vermögens ist sehr ungleichmäßig. Auf die unteren Größenklassen bis 500 000 DM entfielen 25 % des Vermögens. Die Größenklasse von 500 000 bis 1 Mill. DM stellte 21 % des Gesamtvermögens, die Vermögensmillionäre besaßen 54 %.

Die Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik werden auch nach der Zahl der zusammen veranlagten Personen dargestellt. Von den Finanzämtern sind 55 % der Steuerpflichtigen als Alleinstehende veranlagt worden, 45 % waren Ehepaare. Die Alleinstehenden verfügten über ein Gesamtvermögen von 16,5 Mrd. DM, die Ehepaare hatten 28,2 Mrd. DM.

Bei den Alleinstehenden war die Größenklasse von 150 000 bis 250 000 DM am stärksten besetzt, gut ein Drittel entfiel auf diese Klasse. Knapp ein Viertel der Alleinstehenden besaß ein Vermögen zwischen 300 000 und 500 000 DM. Als Vermögensmillionäre wurden 6,5 % der Alleinstehenden veranlagt, die 41 % des Gesamtvermögens auf sich vereinigten.

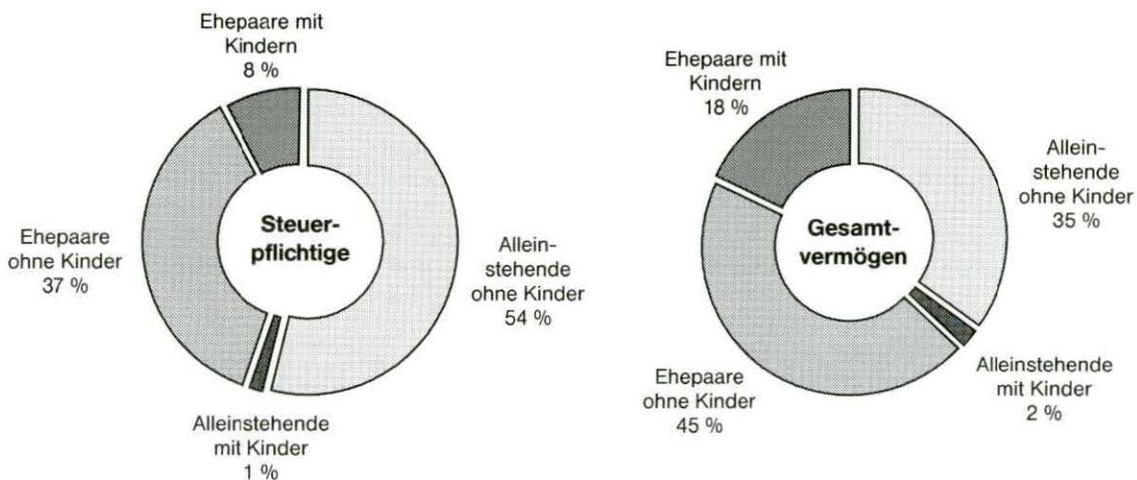
Aufgrund der höheren Freibeträge waren bei den Ehepaaren die oberen Größenklassen stärker besetzt. Jeweils knapp 35 % der Ehepaare hatten ein Vermögen zwischen 300 000 und 500 000 DM bzw. zwischen 500 000 und 1 Mill. DM. Bei den Ehepaaren gab es auch mehr Vermögensmillionäre, nämlich 19 %, auf die 62 % des Vermögens entfielen.

### Nichterwerbspersonen größte Gruppe

Mit 58 % stellten die Nichterwerbspersonen die größte Gruppe unter den Vermögensteuerpflichtigen. Zu ihnen zählen insbesondere Rentner und Pensionäre. Sie waren in allen Größenklassen bis 500 000 DM überdurchschnittlich vertreten, in den oberen Größenklassen waren sie unterrepräsentiert. Ihr Durchschnittsvermögen belief sich im Jahr 1995 deshalb auch auf lediglich 532 000 DM. Aber immerhin 8 % von ihnen waren als Vermögensmillionäre registriert.

Die Erwerbspersonen sind deutlich reicher als die Nichterwerbspersonen. Sie konzentrierten sich auf die oberen Größenklassen. Der Anteil der Vermögensmillionäre belief sich auf 18 %, die 67 % des Gesamtvermögens auf sich vereinigten. Das Durchschnittsvermögen aller vermögensteuerpflichtigen Erwerbspersonen lag bei 1 068 000 DM.

Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen am 1. 1. 1995 nach Haushaltsgrößen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 39/99

**Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen am 1.1.1995  
nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf sowie Vermögensgruppen**

Beteiligung am Erwerbsleben Stellung im Beruf	Insgesamt	davon mit einem Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM					
		unter 150 000	150 000 – 250 000	250 000 – 300 000	300 000 – 500 000	500 000 – 1 000 000	1 000 000 und mehr
<b>Steuerpflichtige (Anzahl)</b>							
Erwerbspersonen	24 841	1 069	3 675	2 361	6 607	6 741	4 388
Selbständige	12 743	297	1 116	1 015	3 408	3 970	2 937
Land- und Forstwirte	2 071	66	250	235	756	586	178
Gewerbetreibende	7 704	185	644	585	1 970	2 325	1 995
Freie Berufe und sonstige Selbständige	2 968	46	222	195	682	1 059	764
Arbeitnehmer und andere nicht selbständige							
Erwerbspersonen	12 098	772	2 559	1 346	3 199	2 771	1 451
Beamte <sup>1)</sup>	1 881	131	447	247	543	391	122
Angestellte <sup>1)</sup>	8 330	480	1 594	850	2 148	2 059	1 199
Arbeiter <sup>1)</sup>	1 181	133	387	183	326	134	18
sonstige <sup>2)</sup>	706	28	131	66	182	187	112
Nichterwerbspersonen	34 284	1 935	7 929	4 136	10 491	6 975	2 818
Rentner, Pensionäre und dgl.	30 797	1 722	7 199	3 808	9 575	6 188	2 305
Sonstige Nichterwerbspersonen	3 487	213	730	328	916	787	513
<b>Insgesamt</b>	<b>59 125</b>	<b>3 004</b>	<b>11 604</b>	<b>6 497</b>	<b>17 098</b>	<b>13 716</b>	<b>7 206</b>
<b>Gesamtvermögen (Mill. DM)</b>							
Erwerbspersonen	26 542	145	731	646	2 586	4 656	17 778
Selbständige	18 457	40	225	278	1 341	2 770	13 802
Land- und Forstwirte	1 231	9	50	64	297	396	414
Gewerbetreibende	13 698	25	130	160	772	1 630	10 980
Freie Berufe und sonstige Selbständige	3 528	6	45	53	271	745	2 408
Arbeitnehmer und andere nicht selbständige							
Erwerbspersonen	8 085	105	506	369	1 245	1 885	3 976
Beamte <sup>1)</sup>	874	18	88	68	212	265	223
Angestellte <sup>1)</sup>	6 286	65	315	233	839	1 407	3 427
Arbeiter <sup>1)</sup>	394	18	77	50	122	86	41
sonstige <sup>2)</sup>	531	4	26	18	71	127	285
Nichterwerbspersonen	18 229	265	1 583	1 136	4 048	4 734	6 463
Rentner, Pensionäre und dgl.	15 326	236	1 436	1 046	3 693	4 192	4 724
Sonstige Nichterwerbspersonen	2 903	29	146	90	355	543	1 740
<b>Insgesamt</b>	<b>44 771</b>	<b>410</b>	<b>2 314</b>	<b>1 782</b>	<b>6 634</b>	<b>9 390</b>	<b>24 241</b>

1) Ohne Auszubildende. – 2) Mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter, Auszubildende.

Unter den Erwerbspersonen sind die Selbständigen und die Nichtselbständigen nahezu gleich stark vertreten. Von den 12 743 Selbständigen waren 60 % Gewerbetreibende, 23 % Angehörige der freien Berufe und sonstige Selbständige sowie 16 % Land- und Forstwirte. Die Verteilung der Selbständigen und der freien Berufe auf die einzelnen Größenklassen ist nahezu gleichgerichtet. In den unteren Größenklassen bis 300 000 DM war die Anzahl sehr gering, in den folgenden Größenklassen stieg sie sprunghaft an. Jeweils mehr als ein Viertel galt als Vermögensmillionär. Ganz anders ist die Verteilung dagegen bei den Land- und Forstwirten, die in den unteren Größenklassen stärker und in den oberen schwächer vertreten waren. Lediglich 9 % von ihnen waren Vermögensmillionäre.

Von den 12 098 Nichtselbständigen waren 69 % Angestellte, 16 % Beamte, 10 % Arbeiter sowie 6 % mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter und Auszu-

bildende. Sie waren in den unteren Größenklassen relativ häufiger vertreten als die Selbständigen.

Die Gewerbetreibenden verfügten mit 1 778 000 DM über das höchste Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen. Ihnen folgten die freien Berufe und sonstigen Selbständigen mit 1 189 000 DM je Steuerpflichtigen. Bei allen übrigen Personen lag das Durchschnittsvermögen unter 1 Mill. DM. Am geringsten war es bei den Arbeitern (334 000 DM je Steuerpflichtigen) sowie den Beamten (464 000 DM je Steuerpflichtigen).

#### **Vermögensmillionäre nach Kreisen**

Die regionale Verteilung der Vermögensteuerpflichtigen zeigt große Unterschiede. Bezogen auf die Einwohnerzahl gab es in Neustadt a. d. Weinstr. und in Landau mit großem Abstand die meisten Vermögensteuerpflich-

Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen mit einem Gesamtvermögen von über 1 Mill. DM und deren Gesamtvermögen am 1. 1. 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk (Gebietsstand am 31. 12. 1995)	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen	
	insgesamt	je 10000 Ein- wohner	insgesamt	je Steuer- pflichtigen
	Anzahl		1000 DM	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	321	29	964 734	3 005 402
Landkreise				
Ahrweiler	313	25	989 239	3 160 508
Altenkirchen (Ww.)	182	14	650 130	3 572 143
Bad Kreuznach	297	19	846 127	2 848 912
Bad Kreuznach, St	138	32	368 312	2 668 928
Birkenfeld	204	23	1 693 020	8 299 118
Idar-Oberstein, St	121	35	1 345 314	11 118 298
Cochem-Zell	102	16	334 312	3 277 569
Mayen-Koblenz	422	21	1 274 443	3 020 007
Andernach, St	100	34	373 913	3 739 130
Mayen, St	50	26	163 956	3 279 120
Neuwied	380	22	1 346 218	3 542 679
Neuwied, St	152	23	438 833	2 887 059
Rhein-Hunsrück-Kreis	174	17	494 261	2 840 580
Rhein-Lahn-Kreis	187	15	485 064	2 593 925
Lahnstein, St	40	21	134 877	3 371 925
Westerwaldkreis	325	17	900 838	2 771 809
<b>RB Koblenz</b>	<b>2 907</b>	<b>20</b>	<b>9 978 386</b>	<b>3 432 537</b>
Kreisfreie Stadt Trier	219	22	551 149	2 516 662
Landkreise				
Bernkastel-Wittlich	157	14	503 484	3 206 904
Bitburg-Prüm	118	12	414 830	3 515 508
Daun	82	13	215 572	2 628 927
Trier-Saarburg	125	9	437 426	3 499 408
<b>RB Trier</b>	<b>701</b>	<b>14</b>	<b>2 122 461</b>	<b>3 027 762</b>
Kreisfreie Städte				
Frankenthal (Pfalz)	79	17	181 830	2 301 646
Kaiserslautern	217	21	483 579	2 228 475
Landau i. d. Pfalz	125	32	255 550	2 044 400
Ludwigshafen a. Rhein	285	17	652 367	2 289 007
Mainz	495	27	1 500 192	3 030 691
Neustadt a. d. Weinstr.	187	35	534 267	2 857 043
Pirmasens	157	32	493 458	3 143 045
Speyer	89	18	146 923	1 650 820
Worms	179	23	584 401	3 264 810
Zweibrücken	66	18	209 838	3 179 364
Landkreise				
Alzey-Worms	165	14	354 520	2 148 606
Bad Dürkheim	281	22	682 524	2 428 911
Donnersbergkreis	86	11	196 723	2 287 477
Germersheim	112	10	416 780	3 721 250
Kaiserslautern	104	10	228 949	2 201 433
Kusel	74	9	279 612	3 778 541
Südliche Weinstraße	192	18	1 108 078	5 771 240
Ludwigshafen	228	16	536 322	2 352 289
Mainz-Bingen	315	17	2 741 097	8 701 895
Bingen, St	78	31	317 437	4 069 705
Ingelheim a. Rhein, St	56	24	1 492 550	26 652 679
Südwestpfalz	162	15	553 564	3 417 062
<b>RB Rheinhessen-Pfalz</b>	<b>3 598</b>	<b>18</b>	<b>12 140 574</b>	<b>3 374 256</b>
Rheinland-Pfalz	7 206	18	24 241 421	3 364 061
Kreisfreie Städte	2 419	24	6 558 288	2 711 157
Landkreise	4 787	16	17 683 133	3 693 991

tigen. Die wenigsten wurden in den Landkreisen Trier-Saarburg und Bitburg-Prüm gezählt. Im Allgemeinen gilt, dass in den kreisfreien Städten die Besetzung mit Vermögensteuerpflichtigen größer ist als in den Landkreisen. In den Städten wurden 189 Vermögensteuerpflichtige je 10 000 Einwohner registriert, in den Landkreisen waren es 136 Vermögensteuerpflichtige je 10 000 Einwohner.

Die Steuerpflichtigen mit den höchsten Durchschnittsvermögen lebten in den Landkreisen Mainz-Bingen (1 467 700 DM je Steuerpflichtigen) und Birkenfeld (1 457 100 DM je Steuerpflichtigen). Im Landkreis Kaiserslautern war der Wert mit 516 800 DM deutlich niedriger.

Weil Durchschnittswerte die Ergebnisse doch recht stark verzerren, sollen im Folgenden nur die natürlichen Personen mit einem Gesamtvermögen von mindestens 1 Mill. DM betrachtet werden. Hier zeigt sich, dass sich unter 10 000 Einwohnern in Rheinland-Pfalz 18 Vermögensmillionäre befanden; in den kreisfreien Städten waren es 24, in den Landkreisen 16. Die größte Millionärsdichte gab es in Neustadt mit 35 Millionären je 10 000 Einwohner, gefolgt von Pirmasens und Landau mit jeweils 32 Millionären je 10 000 Einwohner. Auch in Koblenz war der Anteil der Millionäre mit 29 je 10 000 Einwohner sehr hoch. In den Landkreisen Trier-Saarburg und Kusel war die Zahl der Millionäre mit jeweils 9 je 10 000 Einwohner dagegen relativ gering.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

# Mikrozensus 1998

Bereits im Rahmen eines Beitrages über Haushalte, Familien und Erwerbstätigkeit in Statistische Monatshefte 1998, Heft 2, der sich im Wesentlichen auf einen zeitlichen Vergleich der Erhebungsergebnisse der Mikrozensus 1990 bis 1997 stützt, wurden seinerzeit vorliegende Auswertungen des Mikrozensus 1998 mit berücksichtigt. Die Auswertungen wurden zwischenzeitlich abgeschlossen, so dass im Rahmen dieses Beitrags die wichtigsten aktuellen Entwicklungen der Haushalts- und Familienstrukturen und der Erwerbstätigkeit dargestellt werden können.

## Zahl der Haushalte nimmt weiter zu

Einhergehend mit der steigenden Bevölkerungszahl hat sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Haushalte 1998 auf insgesamt 1 802 700 erhöht. Dabei zeigen sich in diesem kurzen Vergleichszeitraum keine grundlegenden Strukturveränderungen. Hervorzuheben ist eine Zunahme der Zwei-Personen-Haushalte um knapp 10 000 auf 605 700 und eine Zunahme der Zahl der Haushalte mit lediger Bezugsperson. Bei den Mehrpersonenhaushalten dieser Art (85 800) liegt die Steigerungsrate bei 9,6 %; die Zahl alleinlebender lediger Personen erhöhte sich um 4,1 % auf 245 400.

## Familien 1997 und 1998 nach Familientypen

Familientyp	1997		1998	
	1 000	%	1 000	%
Ehepaare ohne Kinder <sup>1)</sup>	996,8	89,0	993,8	88,2
mit Kindern <sup>1)</sup>	467,4	41,7	467,5	41,5
Alleinerziehende <sup>2)</sup>	529,4	47,2	526,2	46,7
Frauen <sup>2)</sup>	123,8	11,0	133,2	11,8
Männer <sup>2)</sup>	98,7	8,8	106,1	9,4
	25,0	2,2	27,1	2,4
Familien insgesamt	1 120,6	100	1 126,9	100

1) Kinder sind im Haushalt lebende ledige Kinder; diese können auch volljährig sein. – 2) Einschließlich der Alleinerziehenden, die Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind. Als Alleinerziehende zählen auch Väter und Mütter mit volljährigen Kindern.

## Weiterhin mehr Alleinerziehende

Auch Alleinerziehende wurden vermehrt registriert. Im April 1998 registrierte der Mikrozensus 106 100 allein erziehende Frauen; das sind 7 400 oder 7,5 % mehr gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der allein erziehenden Männer hat sich in diesem Zeitraum von 25 000 auf 27 100 erhöht (+ 8,4 %). Demgegenüber war die Zahl der Ehepaare mit Kindern leicht rückläufig. Die Zahl der Ehepaare ohne Kinder stagnierte.

Betrachtet man die Entwicklung der Familien nach der Zahl der Kinder, so fällt die Zunahme der Familien mit einem Kind am deutlichsten aus; 1998 gab es 342 900 Familien, in denen nur ein Kind lebte; das sind gegenüber dem Vorjahr 5 200 mehr.

## Deutliche Veränderung beim Lebensunterhalt

Recht deutliche Veränderungen sind auch hinsichtlich des überwiegenden Lebensunterhalts der Bevölke-

## Bevölkerung 1997 und 1998 nach dem überwiegenden Lebensunterhalt

Überwiegender Lebensunterhalt durch ...	1997		1998	
	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätigkeit	1 572,8	39,3	1 602,4	39,9
Arbeitslosengeld/-hilfe	100,6	2,5	94,4	2,3
Rente, Pension	810,6	20,2	803,2	20,0
Sozialhilfe	117,7	2,9	91,6	2,3
Unterhalt durch Angehörige	1 329,4	33,2	1 357,5	33,8
Sonstige Unterstützung	44,0	1,1	32,6	0,8
Eigenes Vermögen	20,0	0,5	16,4	0,4
Leistungen aus einer Pflegeversicherung	10,7	0,3	19,3	0,5
Insgesamt	4 005,8	100	4 017,4	100

rung zu verzeichnen. Mit der durch den Mikrozensus 1998 festgestellten gestiegenen Erwerbstätigkeit hat sich konsequenterweise auch die Zahl der Personen erhöht, die angaben, ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit zu bestreiten. Stark rückläufig war dagegen der Personenkreis mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Sozialhilfe, was auf die Entlastung der Sozialhilfe durch die Pflegeversicherung zurückzuführen ist.

Die Einkommenssituation der Familien hat sich gegenüber 1997 kaum verändert. In allen Kategorien zeigt sich eine leichte Erhöhung der Einkommen.

## Strukturwandel der Erwerbstätigen setzt sich fort

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zeigt eine Fortsetzung des Strukturwandels. So ist die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten weiterhin rückläufig. Besonders deutlich zugenommen haben dagegen die Erwerbstätigen in den Wirtschaftsunterbereichen „Handel und Gastgewerbe“ mit fast 11 % und „Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen“ mit knapp 10 %.

Diplom-Ökonom Günther Ickler

## Erwerbstätige 1998 nach Wirtschaftsunterbereichen

Wirtschaftsunterbereich	Ins-gesamt	männ-lich	weib-lich
Land- und Forstwirtschaft	50,9	32,7	18,2
Energie- und Wasserversorgung	14,0	11,8	/
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	457,6	341,2	116,3
Baugewerbe	146,9	127,6	19,3
Handel und Gastgewerbe	312,4	143,6	168,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	88,0	61,9	26,1
Kredit- und Versicherungsgewerbe	61,5	32,2	29,3
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	102,1	51,3	50,8
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	345,1	110,3	234,8
Öffentliche Verwaltung u. ä.	170,2	111,0	59,1
Insgesamt	1 748,6	1 023,7	724,8

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	3 986	4 010	4 018	4 018	4 018	4 025	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 895	1 876	1 116	2 147	631 <sup>P</sup>	1 649 <sup>P</sup>	1 264 <sup>P</sup>	2 258 <sup>P</sup>	608 <sup>P</sup>
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	5,6	3,4	6,3	1,8 <sup>P</sup>	4,8 <sup>P</sup>	3,8 <sup>P</sup>	6,6 <sup>P</sup>	1,8 <sup>P</sup>
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 411	3 473	3 047	3 314	2 849 <sup>P</sup>	3 184 <sup>P</sup>	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,4	9,2	9,7	8,3 <sup>P</sup>	9,3 <sup>P</sup>	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 646	3 601	3 585	3 655	3 286 <sup>P</sup>	3 260 <sup>P</sup>	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,9	10,7	9,6 <sup>P</sup>	9,5 <sup>P</sup>	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	17	18	12	22	17 <sup>P</sup>	8 <sup>P</sup>	...	...	...
je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	5,0	5,2	3,7	6,5	5,4 <sup>P</sup>	2,4 <sup>P</sup>	...	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 236	- 128	- 538	- 341	- 437 <sup>P</sup>	- 76 <sup>P</sup>	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 0,4	- 1,6	- 1,0	- 1,3 <sup>P</sup>	- 0,2 <sup>P</sup>	...	...	...
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>										
Zugezogene	Anzahl	9 520	8 948	8 142	7 742	8 549	11 230	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 397	7 381	7 863	7 370	8 235	8 219	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	2 123	1 567	279	372	314	3 011	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	13 777	13 861	14 015	15 523	13 179	14 871	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslose	Anzahl	149 782	163 768	157 258	166 730	175 875	144 030	147 901	157 917	164 658
Männer	Anzahl	87 062	94 978	88 198	96 220	103 441	77 911	80 630	89 208	94 039
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 954	10 360	.	10 402	.	.	.	9 621	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	47 287	50 739	.	50 877	.	.	.	47 300	.
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	%	8,5	9,2	8,9	9,4	9,9	8,0	8,2	8,8	9,2
Arbeitslosenquote <sup>7)</sup>	%	9,4	10,3	9,9	10,5	11,0	8,9	9,2	9,8	10,2
Offene Stellen	Anzahl	22 792	24 137	16 958	18 570	22 717	20 296	19 544	21 172	26 625
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	758	700	.	500	.	.	.	544	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 445	4 800	.	4 271	.	.	.	4 873	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 817	7 114	4 860	4 041	5 541	3 124	5 278	3 528	6 112
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen<sup>8)</sup></b>										
Rinder	t	13 585	12 943	13 751	13 042	13 047	12 979	13 867	12 982	12 808
Kälber	t	31	33	37	62	28	31	43	53	19
Schweine	t	9 995	9 453	9 331	9 097	9 367	9 216	9 745	9 058	9 374
<b>Milch</b>										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	64 801	62 957	55 892	59 687	61 143	60 965	56 974	60 451	62 555
<b>Eier</b>										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3000 Haltungsplätzen	1000	15 786	15 626	15 427	15 121	15 631	15 798	15 747	15 584	14 181
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>9) 10)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 195	2 324	2 323	2 323	2 277	2 282	2 277	2 277	2 258
Beschäftigte	1000	312	312	313	312	309 <sup>f</sup>	314	313	312	310
Arbeiter <sup>11)</sup>	1000	202	201	202	200	198 <sup>f</sup>	202	201	200	198
Geleistete Arbeiterstunden	1000	26 463	26 567	27 620	24 834	26 237 <sup>f</sup>	27 946 <sup>f</sup>	27 268	24 662	25 945
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 657	1 680	2 449	1 754	1 568	1 623	2 494	1 763	1 577
Löhne	Mill. DM	892	901	1 247	981	837	891	1 268	937	841
Gehälter	Mill. DM	765	779	1 202	773	731	731 <sup>f</sup>	1 226	826	736
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 672	9 287	9 350	9 430	8 820 <sup>f</sup>	9 734 <sup>f</sup>	9 536 <sup>f</sup>	9 226 <sup>f</sup>	8 380
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 537	3 883	3 865	4 077	3 830 <sup>f</sup>	3 849 <sup>f</sup>	3 755	3 712	3 462
Exportquote <sup>12)</sup>	%	40,8	41,8	41,3	43,2	43,4 <sup>f</sup>	39,5 <sup>f</sup>	39,4	40,2	41,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). - 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). - 8) In- und ausländischer Herkunft. - 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 10) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. - 11) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 12) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kohleverbrauch <sup>1)</sup>	1 000 GJ	7 259	6 673	.	5 700	.	.	3 525 <sup>f</sup>	.	
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>1)2)</sup>	Mill. kWh	7 989	8 680	.	10 413	.	.	10 398 <sup>f</sup>	.	
Heizölverbrauch <sup>1)</sup>	1 000t	80	71	.	69	.	.	72	.	
davon										
leichtes Heizöl	1 000t	40	37	.	35	.	.	40	.	
schweres Heizöl	1 000t	41	34	.	33	.	.	32	.	
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 108	1 153	1 194	1 129	1 150 <sup>f</sup>	1 154	1 148	1 067 <sup>f</sup>	1 117
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	243	209	219	200	187	167	175	161	168
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
<b>Elektrizitätsversorgung</b>										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	386	410	553	533	728	632	685	641	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	27	24	26	26	31	24	27	24	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	359	386	527	508	697	608	657	617	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	64	73	81	102	120	72	104	120	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,07	0,12	0,16	0,23	0,25	0,26	0,14	0,26	...
Wärmeerkraft	Mill. kWh	295	313	446	405	577	535	554	497	...
Steinkohle	Mill. kWh	98	80	84	88	92	96	99	98	...
Erdgas	Mill. kWh	186	217	351	305	475	426	442	389	...
Heizöl	Mill. kWh	1,47	5,88	0,12	0,45	1,21	1,63	2,65	0,31	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	10	10	11	9	10	10	10	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	9	12	14	15	27	28	28	34	...
darunter von Betreibern regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	6	7	8	10	18	21	20	24	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 233	3 169	3 451	3 471	3 375	3 149	3 353	3 512	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 607	1 483	1 739	1 693	1 764	1 584	1 719	1 793	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz <sup>3)</sup>	Mill. kWh	1 994	2 085	2 253	2 301	2 335	2 199	2 320	2 370	...
<b>Gasversorgung</b>										
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,94	0,35	0,22	0,46	1,01	0,22	0,87	1,75	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 404	5 412	6 871	7 297	7 717	5 405	7 468	7 892	...
Verfügbare Gasmenge <sup>4)</sup>	Mill. kWh	5 403	5 369	6 860	7 338	7 805	5 344	7 535	7 852	...
<b>Handwerk<sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1994=100	90	88	.	89	.	.	...	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1994=100	91	95	.	108	.	.	...	.	.
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>6) 7)</sup></b>										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	47 225	47 644	48 387	47 444	45 372	48 970	48 503	47 795	46 465
Facharbeiter	Anzahl	25 669	25 556	25 753	25 118	23 947	24 889	24 679	24 263	23 642
Fachwerker und Werker	Anzahl	8 940	8 474	8 670	8 365	7 845	9 420	9 267	8 979	8 425
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000	4 707	4 754	5 008	3 708	3 416	5 600	4 985	3 521	3 591
Hochbau insgesamt	1 000	2 982	3 038	3 174	2 412	2 331	3 560	3 189	2 341	2 446
Wohnungsbau	1 000	1 878	1 967	2 048	1 549	1 503	2 513	2 200	1 586	1 678
gewerblicher Hochbau	1 000	816	798	851	668	634	792	759	603	599
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	754	730	756	572	586	768	723	585	573
Bahn und Post	1 000	28	44	70	81	40	9	24	14	23
landwirtschaftlicher Bau	1 000	35	24	25	15	8	15	12	4	3
öffentlicher Hochbau	1 000	288	274	275	195	194	255	230	152	169
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1 000	69	66	64	31	46	51	46	38	41
Körperschaften des öffentl. Rechts	1 000	219	208	211	164	148	204	184	114	128
Tiefbau insgesamt	1 000	1 725	1 716	1 834	1 296	1 085	2 040	1 796	1 180	1 145
gewerblicher Tiefbau	1 000	459	448	482	356	316	580	467	356	307
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	354	361	375	272	241	465	372	280	242
Bahn und Post	1 000	104	88	107	84	75	115	95	76	65
öffentlicher Tiefbau	1 000	580	565	597	437	403	633	589	389	388
Straßenbau	1 000	687	703	755	503	366	827	740	435	450
Löhne und Gehälter	Mill. DM	199	199	252	205	172	198	240	197	170
Löhne	Mill. DM	156	154	191	157	130	154	180	149	127
Gehälter	Mill. DM	43	46	62	48	42	44	60	49	44
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	631	676	796	784	495	835	844	823	486

1) Vierteljahresergebnisse (März=1. Vj., Juni=2. Vj. usw.), Jahr=Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m<sup>3</sup>=35,169 MJ=9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Meßdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	913	1 009	850	691	849	1 039	819	686	882
mit 1 Wohnung	Anzahl	587	704	608	501	569	769	610	510	657
mit 2 Wohnungen	Anzahl	188	195	147	108	204	189	130	103	153
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	139	110	95	82	76	81	79	73	72
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	1 067	1 117	938	769	919	1 113	857	739	917
Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	189	197	169	135	164	199	154	136	164
Wohnräume	Anzahl	8 584	9 044	7 542	6 045	7 313	8 932	6 823	6 083	7 288
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	461	482	408	336	395	487	377	327	391
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	4	2	3	2	7	1	3	0
Unternehmen	Anzahl	109	146	177	159	164	219	180	169	212
Private Haushalte	Anzahl	801	860	671	529	683	813	638	514	670
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	184	191	145	156	216	210	148	165
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	741	881	848	560	805	1 033	1 102	758	999
Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	123	143	158	104	121	158	243	123	162
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	174	192	219	145	226	189	254	153	268
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	18	15	16	17	20	31	18	14
Unternehmen	Anzahl	136	155	166	122	132	185	167	124	145
Private Haushalte	Anzahl	8	11	10	7	7	11	12	6	6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 141	2 128	1 877	1 501	1 668	2 022	1 537	1 391	1 628
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 198	3 490	3 633	3 548	3 413	3 528	3 437	2 949	...
EU-Länder	Mill. DM	1 902	1 954	2 107	1 903	1 890	2 011	1 931	1 474	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	228	232	242	227	207	243	211	174	...
Dänemark	Mill. DM	49	59	54	47	54	53	47	39	...
Finnland	Mill. DM	26	28	27	25	29	25	49	14	...
Frankreich	Mill. DM	510	464	530	500	448	505	474	370	...
Griechenland	Mill. DM	23	27	31	28	22	22	29	17	...
Großbritannien	Mill. DM	279	294	333	277	273	301	289	227	...
Irland	Mill. DM	13	13	13	14	13	17	14	11	...
Italien	Mill. DM	234	246	261	207	240	244	255	152	...
Niederlande	Mill. DM	203	220	222	222	230	200	186	157	...
Österreich	Mill. DM	131	144	139	143	163	141	144	109	...
Schweden	Mill. DM	60	57	77	46	47	58	56	51	...
Spanien	Mill. DM	121	143	153	143	140	168	147	134	...
Portugal	Mill. DM	24	25	25	24	25	33	30	19	...
USA und Kanada	Mill. DM	225	253	221	289	263	243	255	287	...
Japan	Mill. DM	84	83	69	78	76	84	63	72	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	443	529	546	571	470	471	479	506	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	217	301	314	333	327	343	336	278	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 315	2 376	2 279	2 563	2 237	2 577	2 480	2 575	...
EU-Länder	Mill. DM	1 534	1 516	1 421	1 693	1 407	1 580	1 563	1 672	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	230	253	255	266	206	276	366	387	...
Dänemark	Mill. DM	47	47	47	41	56	58	38	46	...
Finnland	Mill. DM	11	10	18	10	8	8	11	10	...
Frankreich	Mill. DM	468	374	357	438	366	355	307	451	...
Griechenland	Mill. DM	3	2	2	8	1	4	1	2	...
Großbritannien	Mill. DM	106	113	105	106	88	113	83	97	...
Irland	Mill. DM	20	20	8	21	58	16	9	20	...
Italien	Mill. DM	174	174	175	148	180	181	149	176	...
Niederlande	Mill. DM	219	253	203	399	237	319	342	201	...
Österreich	Mill. DM	71	81	101	88	65	112	82	82	...
Schweden	Mill. DM	57	49	35	33	36	27	55	49	...
Spanien	Mill. DM	104	115	89	107	88	92	92	134	...
Portugal	Mill. DM	23	25	25	30	19	20	29	15	...
USA und Kanada	Mill. DM	157	160	142	161	139	198	199	190	...
Japan	Mill. DM	99	83	81	84	69	101	86	93	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	166	187	196	190	217	176	169	175	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	196	218	218	174	250	226	205	...

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	99,5	98,4	97,2	96,1	95,0	95,2	95,8	95,4	95,3
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	102,7	104,1	104,5	101,8	104,0	105,5	108,0	106,0	107,4
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,0	101,5	100,9	100,7	90,1	98,5	98,8	98,0	84,3
<b>Großhandel<sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	98,5	97,7	98,9	98,3	98,1	99,4	98,3	99,2	98,3
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,6	103,9	105,9	102,3	93,4	112,4	105,6	111,4	88,3
<b>Gastgewerbe<sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	98,3	95,2	94,3	95,4	87,7	95,7	91,9	94,7	91,0
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	99,7	97,5	96,1	98,2	92,8	102,5	101,6	102,9	100,6
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	99,6	96,1	88,8	96,3	78,6	104,5	84,8	97,5	79,7
<b>Tourismus</b> in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	512	507	386	304	247	794	431	323	256
Ausländer	1000	101	101	69	67	43	129	72	74	45
Übernachtungen	1000	1 728	1 626	1 053	991	748	2 441	1 179	1 045	795
Ausländer	1000	316	308	183	204	110	360	202	225	117
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterempfang	1000 t	1 336	1 364	1 241	1 270	1 345	1 311	1 291	...	...
Güterversand	1000 t	788	803	794	733	682	721	616	...	...
<b>Straßenverkehr</b>										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 607	15 873	12 133	12 144	13 770	15 621	14 572	13 102	14 526
Krafträder	Anzahl	1 285	1 512	406	263	537	336	240	183	513
Personenkraftwagen										
und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	13 313	13 235	10 711	10 602	12 241	14 054	12 990	11 679	12 820
Lastkraftwagen	Anzahl	678	799	778	1 022	719	910	1 053	951	879
Zugmaschinen	Anzahl	192	192	124	124	171	196	178	180	220
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 467	1 488	1 364	1 196	1 164	1 578	1 464	1 225	1 259 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 956	8 007	8 458	8 868	7 680	8 909	9 235	8 961	7 871 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	1 981	2 025	1 878	1 684	1 589	2 151	1 924	1 693	1 727 <sup>P</sup>
Getötete	Anzahl	31	32	28	31	25	36	26	25	28 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	19	19	16	23	19	22	9	20	19 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	-	1	1	6	4	-	2 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	2	2	1	1	-	5	-	-	3 <sup>P</sup>
Fußgänger	Anzahl	4	4	9	6	5	2	12	5	2 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	497	490	451	361	374	480	421	353	399 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	285	266	308	253	227	303	266	236	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	97	54	23	38	75	54	20	...
Radfahrer	Anzahl	52	56	19	18	22	40	25	11	...
Fußgänger	Anzahl	56	50	56	55	77	48	53	64	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	102	104	90	96	91	100	100	230	...
Angemeldete Forderungen	1000 DM	67 528	75 825	42 983	103 705	78 175	106 796	112 618	268 727	...
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	1	...

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	142 495	155 992	-	155 992	-	-	-	171 495	-
Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	139 651	151 431	-	151 431	-	-	-	164 256	-
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	24 069	25 244	-	25 244	-	-	-	26 661	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	23 193	23 874	-	23 874	-	-	-	25 714	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	876	1 370	-	1 370	-	-	-	947	-
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	11 374	11 556	-	11 556	-	-	-	11 481	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 642	9 977	-	9 977	-	-	-	10 156	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 732	1 579	-	1 579	-	-	-	1 325	-
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	104 208	114 631	-	114 631	-	-	-	126 114	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	90 490	99 743	-	99 743	-	-	-	110 800	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 718	14 888	-	14 888	-	-	-	15 314	-
Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	121 319	126 194	-	126 194	-	-	-	134 028	-
Sichteinlagen	Mill. DM	23 913	25 273	-	25 273	-	-	-	29 385	-
Termineinlagen	Mill. DM	39 399	40 417	-	40 417	-	-	-	41 561	-
Spareinlagen	Mill. DM	58 007	60 504	-	60 504	-	-	-	63 082	-
<b>Steuern <sup>2)</sup></b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>3)</sup>	Mill. DM	3 228	3 344	3 641	4 941	3 130	3 051	3 839	5 098	4 168
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 362	1 359	1 421	2 836	1 147	787	1 378	2 805	1 990
Lohnsteuer	Mill. DM	1 088	1 088	1 337	1 625	1 115	842	1 421	1 681	1 138
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	182	179	517	-	-	-	578	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36	20	- 102	554	- 176	- 85	- 79	- 610	- 147
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	50	57	31	22	674	35	37	28	262
Zinsabschlag	Mill. DM	46	41	61	14	129	15	78	17	137
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	23	59	46	-	-	-	62	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	143	153	93	620	- 594	- 21	- 78	469	601
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	13	12	95	6	-	-	- 19	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 865	1 986	2 221	2 105	1 984	2 264	2 461	2 294	2 177
Umsatzsteuer	Mill. DM	686	684	749	694	689	701	810	727	789
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 179	1 302	1 472	1 411	1 295	1 563	1 651	1 567	1 389
Zölle	Mill. DM	201	218	282	160	188	229	202	189	173
Bundessteuern	Mill. DM	533	250	177	665	110	196	177	605	92
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	439	153	109	448	16	146	129	446	15
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	85	87	59	208	84	40	38	148	67
Landessteuern	Mill. DM	143	111	102	125	141	108	106	136	129
Vermögensteuer	Mill. DM	40	5	2	4	5	4	9	11	5
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	58	65	51	62	77	56	54	50	70
Biersteuer	Mill. DM	8	7	7	6	8	7	6	6	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 3) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997		1998				1999	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. DM	772	782	.	935	.	.	.	804	.
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	.	8	.	.	.	7	.
Grundsteuer B	Mill. DM	146	154	.	140	.	.	.	145	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. DM	536	536	.	691	.	.	.	554	.
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	62	63	.	80	.	.	.	82	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften<sup>2)</sup></b>										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 063	1 899	1 879	2 959	2 221 <sup>f</sup>	1 762	2 034	2 209	2 127
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	594	614	1 254	495 <sup>f</sup>	336	584	1 230	913
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	927	1 046	1 087	1 018	1 610 <sup>f</sup>	1 204	1 273	348	1 123
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 088	1 067	1 091	1 730	1 038	866	1 093	1 704	1 456
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	545	537	564	1 158	489	283	532	1 127	903
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	372	391	422	376	391	383	454	349	425
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 175	1 134	.	1 566 <sup>f</sup>	.	.	.	1 509	.
Gewerbsteuer (netto) <sup>3)</sup>	Mill. DM	425	432	.	540	.	.	.	375	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer <sup>4)</sup>	Mill. DM	514	457	.	783 <sup>f</sup>	.	.	.	793	.
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	-	-	.	.	.	91	.
<b>Preise</b>										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	101,3	103,2	103,6	103,8	103,7	104,0	104,1	104,1	103,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	101,9	102,4	103,5	101,8	101,9	102,1	102,9
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 320	4 387	.	.	4 367	4 531	.	.	...
Arbeiter	DM	4 485	4 545	.	.	4 518	4 684	.	.	...
Arbeiterinnen	DM	3 146	3 210	.	.	3 246	3 365	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	25,99	26,39	.	.	26,60	27,08	.	.	...
Arbeiter	DM	26,84	27,21	.	.	27,45	27,88	.	.	...
Facharbeiter	DM	28,54	29,01	.	.	29,32	29,91	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	25,70	25,99	.	.	26,14	26,56	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	22,61	22,61	.	.	22,96	22,98	.	.	...
Arbeiterinnen	DM	19,68	20,06	.	.	20,14	20,73	.	.	...
Hilfsarbeiterinnen	DM	19,06	19,34	.	.	19,45	19,89	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,2	.	.	37,8	38,5	.	.	...
Arbeiter	Std.	38,4	38,4	.	.	37,9	38,7	.	.	...
Arbeiterinnen	Std.	36,8	36,8	.	.	37,1	37,4	.	.	...
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 131	6 221	.	.	6 295	6 411	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 560	5 669	.	.	5 747	5 835	.	.	...
Männer	DM	6 502	6 601	.	.	6 682	6 726	.	.	...
Frauen	DM	4 514	4 624	.	.	4 681	4 811	.	.	...
Technische Angestellte	DM	6 577	6 645	.	.	6 724	6 845	.	.	...
Männer	DM	6 730	6 787	.	.	6 868	6 985	.	.	...
Frauen	DM	5 026	5 186	.	.	5 263	5 453	.	.	...
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 422	4 511	.	.	4 561	4 609	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 409	4 491	.	.	4 547	4 581	.	.	...
Männer	DM	5 104	5 147	.	.	5 203	5 223	.	.	...
Frauen	DM	3 792	3 874	.	.	3 923	3 956	.	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20a FAG.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	81 895	82 051	82 086	82 072	82 057	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	35 608	35 130 <sup>P</sup>	35 444 <sup>P</sup>	21 955 <sup>P</sup>	38 932 <sup>P</sup>	42 927 <sup>P</sup>	35 544 <sup>P</sup>	22 925 <sup>P</sup>	41 005 <sup>P</sup>
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	66 334	67 506 <sup>P</sup>	68 277 <sup>P</sup>	58 714 <sup>P</sup>	64 193 <sup>P</sup>	71 160 <sup>P</sup>	65 438 <sup>P</sup>	61 153 <sup>P</sup>	62 455 <sup>P</sup>
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 570	71 396 <sup>P</sup>	71 095 <sup>P</sup>	69 140 <sup>P</sup>	75 319 <sup>P</sup>	66 805 <sup>P</sup>	68 882 <sup>P</sup>	70 780 <sup>P</sup>	76 732 <sup>P</sup>
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-7 236	-3 890 <sup>P</sup>	-2 818 <sup>P</sup>	-10 426 <sup>P</sup>	-11 126 <sup>P</sup>	4 355 <sup>P</sup>	-3 444 <sup>P</sup>	-9 627 <sup>P</sup>	-14 277 <sup>P</sup>
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 290	4 322	4 522	3 965	3 892	3 946	4 197
Männer	1 000	2 112	2 342	2 204	2 234	2 405	2 047	2 008	2 053	2 252
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	10,4	11,4	11,2	11,3	11,8	10,3	10,1	10,2	10,9
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	11,5	12,7	12,4	12,5	13,1	11,4	11,2	11,3	12,0
Offene Stellen	1 000	327	337	311	304	304	432	393	364	345
Kurzarbeiter	1 000	277	183	118	125	120	77	90	108	107
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>6) 7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 416	6 430	6 422	6 388	6 472	6 448	6 436	6 402
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	540	533	573	551	493	557	570	563	495
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	173 275	183 374	197 436	194 399	190 501	202 985	200 472	196 747	192 636
Auslandsumsatz	Mill. DM	51 438	58 117	63 186	63 402	61 836	67 523	65 655	65 121	64 044
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	99,9	103,7	114,2	111,4	103,0	117,0	118,8	116,8 <sup>f</sup>	105,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,9	104,3	116,5	110,8	97,3	115,8	118,4	114,4 <sup>f</sup>	97,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	106,0	113,4	114,8	120,5	124,8	122,0	123,8 <sup>f</sup>	126,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	99,6	112,0	113,7	89,5	123,1	129,3	125,2 <sup>f</sup>	99,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,8	99,8	110,3	105,9	96,4	104,0	108,7	107,9 <sup>f</sup>	97,0
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	40 468	40 564	42 396	44 260	45 232	39 001	42 289	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 975	31 143	32 253	33 510	36 937	26 867	30 788	33 846	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>8) 9)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 239	1 225	1 193	1 135	1 176	1 163	1 129
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	130	123	146	129	94	131	135	122	84
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	18 109	17 530	20 661	20 183	21 292	18 244	19 427	19 416	19 547
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 772	18 433	19 006	16 376	18 401	20 233	19 849	16 546	20 071
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	15 021	16 223	16 755	14 347	16 014	18 527	18 122	14 836	17 951
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	3 779	3 639	3 688	3 216	3 676	3 608	3 564	3 104	3 794
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 337	3 355	3 728	3 165	3 114	3 798	3 875	3 280	3 274
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 031	44 110	45 520	39 576	45 218	40 574	40 009	34 903	46 262
<b>Handel und Gastgewerbe<sup>10)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>11)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,3	101,1	107,2	102,6	119,7	99,3	105,1	108,2	122,5
Großhandel										
Umsatz <sup>11)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	98,1	101,5	111,7	102,6	101,1	106,3	105,5	104,1	102,5
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>11)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,5	96,7	104,5	89,3	96,3	103,1	100,7	86,8	93,3

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 8) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 9) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich. – 10) Vorläufige Ergebnisse. – 11) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997			1998				
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	65 745	74 051	82 293	79 513	77 324	76 634	83 609	77 324	75 496
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	37 725	41 129	44 975	44 495	42 021	42 514	48 198	42 021	41 855
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	4 153	4 306	4 583	4 306	4 337	4 591	4 838	4 337	4 190
Frankreich	Mill. DM	7 268	7 868	8 620	8 761	7 976	8 376	9 833	7 976	8 246
Großbritannien	Mill. DM	5 306	6 247	6 666	6 770	6 182	6 175	6 829	6 182	6 653
Italien	Mill. DM	4 939	5 421	6 064	5 828	6 249	5 636	6 210	6 249	5 015
Niederlande	Mill. DM	5 023	5 255	5 665	5 496	5 139	4 995	5 695	5 139	5 017
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	57 533	64 346	70 897	66 546	65 005	65 195	71 044	65 005	69 907
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	32 358	35 369	38 212	36 142	35 894	33 211	38 060	35 894	37 580
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 659	3 952	4 480	3 805	4 075	3 846	4 022	4 075	3 771
Frankreich	Mill. DM	6 136	6 758	7 648	7 142	6 364	6 964	7 466	6 364	7 644
Großbritannien	Mill. DM	3 957	4 528	5 292	4 292	4 933	3 851	5 138	4 933	5 203
Italien	Mill. DM	4 862	5 090	5 064	5 525	4 786	4 515	5 699	4 786	5 362
Niederlande	Mill. DM	5 091	5 628	6 066	5 751	5 519	4 826	5 500	5 519	5 627
<b>Geld und Kredit</b> <sup>1)</sup>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 675	4 960	4 903	4 943	4 960	5 166	5 195	5 250	5 286 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 536	3 760	3 688	3 708	3 760	3 933	3 948	3 988	4 059 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 139	1 200	1 215	1 235	1 200	1 233	1 247	1 262	1 227 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 930	3 020	2 907	2 953	3 020	3 028	3 045	3 096	3 206 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	1 143	1 182	1 149	1 151	1 182	1 171	1 174	1 177	1 211 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>2)</sup>	Mill. DM	46 997	46 952	37 524	38 187	86 346	61 899	41 306	41 572	92 090
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	26 484	26 150	16 063	16 109	62 850	41 415	18 531	18 034	67 752
Lohnsteuer	Mill. DM	20 940	20 723	18 352	18 375	38 374	18 849	19 114	19 200	39 729
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	968	480	-2 911	-2 850	10 858	10 003	-2 079	-2 143	12 763
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 767	20 075	19 844	21 607	21 433	20 478	20 933	22 853	21 866
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 698	16 661	16 164	17 704	17 597	16 769	16 974	18 786	17 532
Zölle	Mill. DM	549	575	615	691	550	527	553	548	576
Bundessteuern	Mill. DM	11 489	11 272	10 651	9 390	24 935	11 088	10 404	9 177	24 431
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 196	1 177	626	898	601	627	616	916	609
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	8 115	7 935	8 595	7 107	19 551	8 197	8 717	7 193	20 110
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1991 = 100	105,6	107,5	106,3	106,6	107,0	101,0	100,4	100,1	100,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1991 = 100	91,1	92,5	92,4	93,2	93,0	85,8	83,3	82,7	86,2
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1991 = 100	103,5	104,7	105,0	105,0	104,9	104,1	103,7	103,3	103,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	99,8	99,0	.	98,7	.	.	.	98,6	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1995 = 100	99,8	99,1	.	98,7	.	.	.	98,6	.
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	98,3	96,6	.	96,1	.	.	.	95,4	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	103,7	103,7	103,9	104,4	104,2	104,2	104,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	101,6	101,9	102,4	102,1	101,6	101,9	102,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	102,9	102,8	102,9	105,6	105,6	105,7	105,6
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,5	101,4	101,6	101,7	102,0	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	105,5	105,6	105,6	106,1	106,0	106,0	105,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,1	101,2	101,2	101,9	101,9	102,0	102,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,1	114,1	114,1	114,3	114,4	114,6	114,6
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	105,3	104,9	104,9	105,0	104,9	104,8	104,6
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	98,4	98,3	98,3	97,1	96,4	96,4	96,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	101,4	102,0	103,2	103,7	102,6	102,8	103,2
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	109,5	109,5	109,7	113,3	113,5	116,1	116,1
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	1995 = 100	101,1	102,1	102,2	101,5	101,9	104,0	103,9	103,0	103,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,6	102,6	102,6	103,0	103,2	103,2	103,2

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

**1998 wurden fast 11 000 neue Wohngebäude bezugsreif**

Im Berichtsjahr 1998 wurden 10 902 neue Wohngebäude fertig gestellt und somit bezugsreif. Gegenüber dem Vorjahr (10 821) stieg die Zahl der Fertigstellungen leicht an (+ 0,7 %).

Innerhalb der Gebäudekategorien war die Entwicklung unterschiedlich. So führten die seit 1996 stetig steigenden Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser nach der Bauabwicklung im Berichtsjahr 1998 zu einem um 7 % höheren Fertigstellungsergebnis (7 335 Gebäude). Im Vorjahr hatte die Zahl der bezugsreifen Einfamilienhäuser bei 6 865 gelegen. Dagegen gingen 1998 die Fertigstellungen im Zweifamilienhausbau im

Vergleich zum Vorjahr von 2 303 Gebäuden mit 4 606 Wohnungen auf 2 167 Gebäude mit 4 334 Wohnungen zurück (- 6 %). Bei den Geschosswohnbauten mit drei und mehr Wohnungen (1 391) war gegenüber 1997 (1 645) ein Rückgang von rund 15 % zu verzeichnen. In den bezugsreifen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) befinden sich 9 120 Wohnungen (- 14 %), 1997 waren 10 604 neu bewohnbare Wohnungen registriert worden.

Insgesamt wurden 1998 im Wohnbau 21 149 Neubawohnungen (- 5,3 %) mit einer Wohnfläche von 2,2 Mill. m<sup>2</sup> bezugsreif. Durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden wurden zusätzlich 2 335 Wohnungen geschaffen, so dass sich im Wohnbau für 1998 ein Gesamtergebnis von 23 484 (1997: 26 470) fertig gestellten Wohnungen errechnet (- 11,3 %). he

**Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung**

Steuerart	Januar - Februar		Veränderung
	1998	1999	
	Mill. DM		%
<b>Landessteuern</b>	252,9	283,6	12,1
Vermögensteuer	8,3	9,3	11,4
Erbschaftsteuer	23,5	59,9	155,0
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	28,1	35,6	26,5
Kraftfahrzeugsteuer	145,0	127,5	- 12,0
Rennwett- und Lotteriesteuer	33,5	37,2	11,3
Feuerschutzsteuer	0,5	0,6	9,3
Biersteuer	14,0	13,5	- 3,5
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen<sup>1)</sup></b>	1 017,2	1 564,0	53,8
Lohnsteuer	1 020,9	1 041,2	2,0
Veranlagte Einkommensteuer	- 155,1	- 109,7	X
Kapitalertragsteuer	336,3	142,6	- 57,6
Zinsabschlag	90,8	100,3	10,5
Körperschaftsteuer	- 275,7	389,6	X
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	801,0	841,9	5,1
Umsatzsteuer	653,1	683,1	4,6
Einfuhrumsatzsteuer	147,9	158,8	7,4
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	12,1	1,5	- 87,6
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)</b>	7,0	0,8	- 88,7
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)</b>	18,5	2,3	- 87,6
<b>Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform</b>	-	0,6	X
<b>Insgesamt</b>	2 108,7	2 694,7	27,8

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

**Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Februar 1999**

Indexbezeichnung	1995=100	Veränderung zu Febr. 1998 in %
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamindex	104,1	0,2
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,9	- 0,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	105,6	2,6
Bekleidung, Schuhe	101,9	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	105,6	0,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	102,2	0,7
Gesundheitspflege	109,9	- 2,7
Verkehr	104,5	0,4
Nachrichtenübermittlung	88,8	- 9,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,1	0,3
Bildungswesen	116,6	5,6
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	103,8	1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	103,8	1,6
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamindex	104,0	0,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamindex	103,9	0,4
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamindex	104,8	-
<b>Deutschland<sup>2)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamindex	104,3	0,2

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

**Statistisches Bundesamt vergibt Gerhard-Fürst-Preis für herausragende Arbeiten zur amtlichen Statistik**

1999 wird das Statistische Bundesamt erstmals den Gerhard-Fürst-Preis vergeben. Mit ihm werden herausragende Dissertationen und Diplom- bzw. Magisterarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen. Es kann sich dabei ebenso um Arbeiten aus der theoretischen Statistik oder aus der Wirtschafts- und Sozialstatistik handeln wie um wirtschaftswissenschaftliche oder um sozialwissenschaftliche Abhandlungen.

Mit der Auslobung des Gerhard-Fürst-Preises möchte das Statistische Bundesamt die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der universitären Ausbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik intensivieren. Der Preis wurde nach dem ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes und langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Statistischen Gesellschaft benannt.

Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Examensarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus können prämierte Arbeiten – ggf. auszugsweise – in der Veröffentlichungsreihe des Statistischen Bundesamtes „Spektrum der Bundesstatistik“ publiziert werden. Mit der Einreichung der Arbeit erklärt sich der Autor bzw. die Autorin gleichzeitig mit dieser Publikation einverstanden. In jedem Fall werden die Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichen. Die Preise werden im Rahmen des jährlich im November vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Es ist vorgesehen, das Preisgeld für Examensarbeiten und Dissertationen in jedem Jahr einmal zu vergeben. In Ausnahmefällen kann das Preisgeld auch zwischen mehreren preiswürdigen Arbeiten geteilt werden. Das Gutachtergremium aus fünf Wissenschaftlern kann mit der Preisverleihung aussetzen, wenn ihm keine der eingereichten Arbeiten prämiierungswürdig erscheint.

In Frage kommende Arbeiten können von den sie betreuenden Wissenschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden, sofern sie im jeweiligen Vorjahr abschließend beurteilt worden sind (dies muss aus den eingereichten Unterlagen hervorgehen) und sofern sie nicht bereits anderweitig für eine Prämierung einge-

reicht oder ausgezeichnet wurden. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil-) Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Nähere Informationen über die einzureichenden Unterlagen und zum Gerhard-Fürst-Preis erteilt:

Statistisches Bundesamt  
Institut für Forschung und Entwicklung  
in der Bundesstatistik  
65180 Wiesbaden  
Telefon: 0611/75-2695  
E-mail: institut@statistik-bund.de

Die Einreichungsfrist endet in jedem Jahr am 31. März. Im ersten Jahr der Preisverleihung ist die Einreichungsfrist jedoch auf den 30. Juni 1999 verschoben.

Themenvorschläge für zukünftig zu bearbeitende Examens- und Doktorarbeiten können u. a. dem Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes entnommen werden, der im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes enthalten ist ([www.statistik-bund.de](http://www.statistik-bund.de)). Selbstverständlich sind aber auch andere Themen möglich. StBA

## Neues Faltblatt

### Landwirtschaft 1998

Wie viele landwirtschaftliche Betriebe gibt es in Rheinland-Pfalz, wieviel Fläche wird landwirtschaftlich genutzt, wie steht es um den Viehbestand? Diese und andere Fragen zur Landwirtschaft beantwortet das neu aufgelegte Faltblatt „Landwirtschaft 1998“.

Es enthält in übersichtlicher Form Informationen über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe. Daten zur tierischen und pflanzlichen Produktion sowie ausgewählte Ergebnisse für Deutschland vervollständigen das Bild. Vergleichsdaten aus früheren Jahren zeigen die Entwicklung auf.

Das Faltblatt kann gegen eine Schutzgebühr von 0,50 DM (ab 100 Exemplare 0,25 DM, ab 500 Exemplare 0,20 DM) bezogen werden.

**Bestellungen richten Sie an den Vertrieb des Statistischen Landesamtes, 56128 Bad Ems, Telefon: (02603) 71-245 (Vertrieb) oder 71-0 (Zentrale), Telefax: (02603) 71-315.**

### Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da die Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.